

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 17. Hirschberg, Mittwoch den 27. Februar 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 24. Febr. Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde nach vorhergegangenem Gottesdienst in der Schloß-Capelle und in der St. Hedwigs-Kirche der Reichstag des Norddeutschen Bundes feierlich eröffnet. — Se. Maj. der König hielten vom Throne an die versammelten Reichstags-Mitglieder die folgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen Deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen.

Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das Deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpreise hergab.

Niemals aber hat die Sehnsucht des Deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem Deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen.

Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des Deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen, und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern.

In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche ebenso im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, wie des zweifellosen Bedürfnisses liegen.

Der Ihnen vorzulegende Verfassungs-Entwurf muthet der Selbständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesammtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwickelung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten.

Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hingebung für das Gesammtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der Preußischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der Deutschen Macht und Ehre geworden sind.

Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obschon die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der Deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben.

Je mehr Sie, Meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin Ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungs-Entwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständniß der Regierungen für die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde. Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen; der vollendetere Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der Deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben.

Die Ordnung der nationalen Beziehungen des Norddeutschen Bundes zu unseren Landsleuten im Süden des Main ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsere Hand den Süddeutschen Brüdern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der Norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein.

Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirthschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des Deutschen Gebietes werden Grund-Bedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden.

Wie die Richtung des Deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der Deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die Deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen, sondern lediglich das Bedürfniß, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grund-Bedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwickelungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die Deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten Europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von der Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Entwickelung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag.

Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf unsere gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das Deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der Deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden.

Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harrt der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen.

Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden.

Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: helfen Sie uns die große nationale Arbeit rasch und sicher durchführen.

Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!

Berlin, 21. Febr. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind gestern von Dresden wieder in Berlin eingetroffen.

Zu Commissarien für die Vertretung des Verfassungsentwurfs dem Reichstage gegenüber, welche von den Regierungen des Norddeutschen Bundes der Krone Preußen übertragen worden ist, hat Se. Majestät der König den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und den Wirklichen Geheimen Rath v. Savigny ernannt. Für die verschiedenen einzelnen Fächer werden denselben muthmaßlich noch Specialcommissarien beigegeben werden.

Den Mitgliedern des Reichstages des Norddeutschen Bundes ist nach einer Verfügung des Handelsministers dieselbe Portofreiheit gewährt worden, wie den Mitgliedern des preußischen Landtages.

Der Unterrichtsminister hat gleichzeitig mit der Vertheilung der neu bewilligten Verbesserung der Besoldung der Volksschullehrer die Wiederaufnahme einer neuen Regulirung der Lehrergehalte nach einem Gesammtplane und nach bestimmt vorgeschriebenen Grundsätzen angeordnet.

Berlin, 22. Febr. Die Nachrichten einiger Zeitungen über den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck waren übertrieben; es war kein nervöses Leiden, sondern nur ein rheumatischer Zufall, weshalb der Ministerpräsident das Zimmer hütete.

Nach der diesjährigen Revision der preußischen Infanteriegewehre durch die dazu bestellten Sachverständigen werden die gleichartigen Waffen der norddeutschen Bundescontingente auf den Wunsch der Contingentsherren gleichfalls von den preußischen Commissarien revidirt werden. In Preußen besorgen dieses Geschäft die Directoren der Gewehrfabriken und die dazugezogenen Büchsenmacher.

Sicherem Vernehmen nach sind die Verwaltungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein nunmehr bis auf weiteres definitiv festgestellt worden. Der Freiherr v. Scheel-Plessen bleibt mit den Functionen eines Oberpräsidenten der alten Provinzen an der Spitze der Verwaltung beider Herzogthümer und Freiherr v. Zedlitz leitet die Amtsgeschäfte der kgl. Regierung zu Schleswig mit den Befugnissen eines kgl. Regierungspräsidenten. Der Sitz der Regierungsbehörde des Herzogthums Schleswig bleibt die Stadt Schleswig.

Dem Elisabeth-Verein („Graue Schwestern") zu Neisse ist als Anerkennung für Leistungen seiner Mitglieder bei Pflege der Verwundeten und namentlich verwundeter Sachsen von Sr. Majestät dem König von Sachsen eine zu diesem Zweck besonders geprägte große goldene Erinnerungs-Medaille verliehen worden. Dieselbe trägt auf der Vorderseite das Bildniß des Königs von Sachsen und auf der Rückseite die Inschrift: „In Anerkennung für hingebende Hilfleistung in schwerer Zeit. 1866."

Berlin, 23. Febr. Der „St.-Anz." enthält eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 23. Februar c., durch welche der Finanzminister, der Kriegsminister, der Handelsminister, der Minister des Innern und der Wirkl. Geh. Rath v. Savigny beauftragt werden, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten in Gemeinschaft mit denjenigen Vertretern, welche von Seiten der übrigen verbündeten Regierungen zu diesem Zweck werden ernannt werden, die Verhandlungen mit dem Reichstage des Norddeutschen Bundes behufs Feststellung der Bundesverfassung

zu führen. Nöthigenfalls sollen noch andere Commissarien ernannt werden.

Der Mehrbedarf an Offizieren für die neuformirten Regimenter der Armee hat in letzterer Zeit eine größere Anzahl ehemaliger österreichischer, französischer, badener, hessischer und braunschweigischer Militärs veranlaßt, eine Anstellung in der preußischen Armee nachzusuchen, und in den meisten Fällen ist nach der „Stb.-Z." den betreffenden Gesuchen gewillfahrt worden.

Die Reichsinsignien, die bei hohen Hoffeierlichkeiten dem Monarchen vorgetragen werden, bestehen in der Krone, dem Scepter, dem Reichsapfel des Königs Friedrich I. und dem Reichspanier nebst dem Schwerte, welche ebenfalls bei der Königskrönung im Jahre 1701 gedient haben. Dieselben werden auch bei der feierlichen Eröffnung des Norddeutschen Reichstages im weißen Saale des königl. Schlosses vor dem Throne Aufstellung erhalten. Das Ceremoniel wird dasselbe sein, wie bei ähnlichen bedeutungsvollen Veranlassungen.

Der Norddeutsche Reichstag zählt unter den bis jetzt definitiv gewählten Mitgliedern 4 jüdischer Religion: Assessor Lasker und Commerzienrath Reichenheim in Berlin, Freiherrn M. C. v. Rothschild in Frankfurt a. M. und Dr. Rée in Hamburg.

Berlin, 24. Jan. Nach der „Weser-Ztg." soll Preußen gemäß der Militär-Convention mit den thüringischen Staaten die Militärverwaltung derselben in ausgedehntem Maße übernehmen. — In Betreff der diplomatischen Vertretung wird angenommen, daß es jedem Bundesstaat freistehe, im Auslande Gesandte zu unterhalten, welchen indessen keinerlei Einmischung in die Bundes-Angelegenheiten zustehe.

Die bedeutende Erweiterung der Räume des Herrenhauses zur Aufnahme des Norddeutschen Parlaments, in welchen am 7. Februar die letzte Sitzung abgehalten wurde, ist in dieser kurzen Zeit so weit vollendet, daß ihrer Benutzung nichts mehr im Wege steht. Ihre Majestäten der König und die Königin, geführt vom Herrn v. Savigny, besichtigten gestern Abend die Räumlichkeiten des Parlaments.

Se. Majestät der König empfingen gestern eine Deputation der Stadt Kassel unter Vortritt des Bürgermeisters Nebelthau.

In der gestrigen Sitzung des Obertribunals wurde in der Disciplinar-Untersuchungssache gegen den Abgeordneten Vicepräsidenten v. Kirchmann auf Dienstentlassung erkannt.

Die in Kiel geführten Verhandlungen mit Oldenburg zur Auseinandersetzung über den holsteinischen Gebietsaustausch sind nunmehr beendet und die Uebergabe wird den 1. April erfolgen.

Breslau, 23. Febr. Der Herr Fürstbischof von Breslau hat nun ebenfalls ein Circular erlassen, worin die Priester seiner Diöcese aufgefordert werden, bei der Messe sowohl als auch in ihren Privatandachten der verfolgten Glaubensbrüder in Polen zu gedenken.

Königsberg, 21. Febr. Gestern Abend wurde dem Vertreter der Stadt beim Norddeutschen Parlament, dem commandirenden General Vogel v. Falckenstein, von der Bürgerschaft ein äußerst solenner Fackelzug gebracht.

Düsseldorf, 16. Febr. In diesen Tagen hat die Verlobung der Prinzessin Marie zu Hohenzollern mit dem Grafen Philipp von Flandern stattgefunden. Die Bevölkerung hat daran den lebhaftesten Antheil genommen. Alle Häuser der Stadt waren mit preußischen Fahnen geschmückt. Am Abend des 14. Februar wurde dem fürstlichen Brautpaar ein solenner Fackelzug gebracht, an welchem sich Militär und Civil betheiligten. Am 15. Februar fand im Theater eine Festvorstellung statt. Der Eintritt Ihrer Kgl. Hoheit rief die lebhafteste Bewegung hervor.

Köln, 18. Febr. Auch der Erzbischof von Köln hat öffentliche Gebete für die katholische Kirche in Polen angeordnet.

Altona, 18 Febr. Der Oberpräsident hat gezeigt, daß er nicht gesonnen ist, bei denen, die in amtlichen Beziehungen zu ihm stehen, einen passiven Widerstand aufkommen zu lassen; er hat den 11 kieler Stadtverordneten, welche seiner Aufforderung, bei der Feierlichkeit der Besitzergreifung zu erscheinen, nicht nachgekommen waren (worüber zuerst eine schriftliche Erklärung gefordert war), einen Verweis zugehen lassen und ihnen angedroht, daß bei fernerem Ungehorsam die Suspension über sie verhängt werden würde. — Der bekannte, von hiesigen Arbeitern seiner Zeit eigenmächtig gestürzte flensburger Löwe, der bisher im Regierungsgebäude zu Flensburg aufbewahrt worden war, ist am 12. Februar nach Hamburg und von da nach Berlin geschafft worden,

Altona, 21. Febr. In einer am 14. Februar zu Hadersleben abgehaltenen Versammlung von Männern aus allen Gegenden Nordschleswigs war beschlossen worden, eine Deputation an Se. Majestät den König mit der Bitte zu senden, daß der Artikel 5 des Prager Friedens bald erfüllt werde, und bis dies geschehen, die Beamten und Wehrpflichtigen von der Eidesleistung befreit bleiben. Diese Deputation, bestehend aus Nordschleswigern der Aemter Hadersleben, Apenrade, Lügumkloster, Sonderburg und Flensburg, ist am 18. Februar nach Berlin abgereist. Unterdeß geht die Abnahme des Eides bei den weltlichen Beamten auch in Nordschleswig in großem Umfange weiter. Advokaten, Lehrer, Polizei- und Gerichtsdiener, städtische Beamte aller Art, Post-, Telegraphen- und Zollbeamten werden in Eid und Pflicht genommen. — Die Bewohner der friesischen Westsee-Inseln brauchten auf Grund alter Gerechtsame keine Militärpflicht zu leisten und hatten an das Oberpräsidium das Gesuch gerichtet, man möchte sie in dem Genusse dieser Freiheit lassen, und hinzugefügt, daß in Tagen der Gefahr sämmtliche Söhne freudig ihren Arm dem Vaterlande leihen würden. Dies Gesuch ist ihnen vorläufig bewilligt worden.

Hannover, 19. Febr. Da bei den Geistlichen die Forderung des Huldigungseides auf mehrere Gewissensbedenken gestoßen ist, hat das Landesconsistorium mit Vorwissen des Gouverneurs ein Ausschreiben an alle evangelischen Geistlichen erlassen, worin ausgeführt wird, jeder Geistliche könne mit gutem Gewissen den Eid leisten, weshalb es Pflicht eines jeden sei es zu thun; alle Mitglieder des Landesconsistoriums selbst, Theologen wie Juristen, würden ohne Ausnahme den Huldigungseid leisten, sobald sie dazu aufgefordert würden. — In Celle leistete gestern in einer Plenarversammlung des Oberappellationsgerichts zunächst der Präsident Sr. Majestät dem Könige von Preußen den Huldigungs- und Diensteid und nahm dann allen Mitgliedern des Gerichts und den Anwälten denselben Eid ab. Das darüber aufgenommene Protokoll wurde von allen Schwörenden eigenhändig unterschrieben und wird nach Berlin gesandt werden.

Hannover, 20. Febr. Der Adjutant des Prinzen Ernst August, v. Klenke, der von Wien mit einer Mission an die Königin Marie abgeschickt war, wurde gestern Abend auf dem Bahnhofe zu Nordstemmen verhaftet und sein Gepäck mit Beschlag belegt. Man hatte vermuthet, daß er preußenfeindliche Flugschriften mit sich führe, deren Verbreitung jetzt wieder in Hannover zu beginnen scheint. Der Verdacht muß sich aber nicht bestätigt haben, denn der Verhaftete, der die Nacht im Offiziersarrest-Zimmer zugebracht hatte, wurde heute früh wieder entlassen und setzte seine Reise nach Marienburg ungehindert fort. — Der Pastor Nikolassen zu Fischerhude, der wegen Verbreitung von Proklamationen des Königs Georg nach

Minden gebracht worden war, ist von dort wieder entlassen und zu seiner Gemeinde zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Preußen hat an Frankfurt eine Forderung von 28210 Thlr. als Entschädigung dafür gestellt, daß am 16. Juni v. J. die preußische Telegraphenstation aufgehoben wurde. Frankfurt hat in seiner Denkschrift an die Bundes-Liquidations-Commission dagegen bemerkt, die Aufhebung jener Telegraphenstation sei auf Anordnung des deutschen Bundes durch bairische Truppen erfolgt, ohne daß Frankfurt davon in Kenntniß gesetzt worden sei. Sollte die Stadt gleichwohl zur Zahlung dieser Forderung angehalten werden, so müsse sie sich ihren Regreß an den früheren deutschen Bund vorbehalten. Die Liquidations-Commission hat sämmtliche Forderungen der Stadt Frankfurt als unbegründet zurückgewiesen und wegen des erwähnten Regresses sich dahin geäußert, daß die Commission zur Erörterung und Entscheidung dieser Angelegenheit nicht competent sei.

Marburg, 19. Febr. Gestern fand die Eidesleistung der hiesigen Behörden und heute die der Professoren und anderen Universitätsbeamten statt.

Fulda, 19. Febr. Gestern wurden der Bischof und das Domcapitel sowie der mit der Regierungsdirection beauftragte Regierungsrath v. Specht verpflichtet.

Sachsen.

Dresden, 20. Febr. Zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Preußen und Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen fand gestern Nachmittag 4 Uhr im Bankelsaale des königl. Schlosses große Galatafel, nach der Tafel die Aufführung eines Lustspiels im königl. Hoftheater und sodann Hofconcert im königl. Residenzschlosse statt. Heute Vormittag wurde von den Musikchören der Leibbrigade und der Brigade Kronprinz im großen Schloßhofe eine Morgenmusik executirt. Um 10 Uhr erfolgte die Aufstellung der in Dresden garnisonirenden preußischen Truppen in der neustädter großen Infanteriekaserne. Nach Besichtigung der Truppen beglückten Se. Majestät die noch im Cadettenhause liegenden schwerverwundeten preußischen Mannschaften durch Allerhöchstihren Besuch. Hieran schloß sich eine Production des sächsischen Lehrbataillons vor Sr. Majestät dem König von Preußen, welcher in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen im Hofe der neustädter Reiterkaserne erschien und daselbst vom König von Sachsen, dem Kronprinzen von Sachsen und dem Prinzen Georg empfangen wurde. Die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison waren ebenfalls zugegen. Nach einem Besuch der Gemäldegallerie und des historischen Museums begaben sich Se. Majestät der König von Preußen nach der Albrechtsburg, worauf das grüne Gewölbe besichtigt wurde. Nachmittags 4 Uhr war Familientafel. Die Abfahrt der hohen Gäste erfolgte Abends 7 Uhr.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 14. Febr. In Folge der Wahl des Consuls Meier fanden vorgestern hier unruhige Auftritte statt. Mehreren Kaufleuten wurden im Gedränge Messerstiche ertheilt und anderer Unfug getrieben. 24 Gesellen wurden verhaftet. Der Spectakel dauerte mehrere Stunden. Erst spät entschloß man sich, die Straßen durch Spritzenmannschaft zu säubern. Die Tumultuanten zogen vor die Wohnung des Gegencandidaten und schlossen die Wahlbewegung mit einem dreimaligen Hoch auf diesen ab.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Den heute zusammengetretenen Landtagen hat die Regierung einen kaiserlichen Erlaß in Betreff des außerordentlichen Reichstages kundgegeben. Der Kaiser hofft, daß die Landtage sofort zur Wahl der Mitglieder für den Reichsrath schreiten werden. — In Pesth wurde im Unterhause ein Rescript verlesen, welches die Sistirung des Wehrpatents sistirt und dasselbe der verfassungsmäßigen Behandlung zuweist, die Herstellung der Verfassung und die Einsetzung eines ungarischen Ministeriums verheißt, zu dessen Präsidenten Graf Andrassy ernannt ist. Die Verlesung wurde von stürmischem Applaus begleitet. Der Präsident des Unterhauses beantragte die Absendung einer Dankdeputation an den Kaiser. — Am 16. Februar fand auf der Praterwiese, in der Nähe des Thiergartens, ein Pistolenduell statt zwischen dem Fürsten Bernhard Solms, österr. Artillerieoffizier und Neffen des Königs von Hannover, und dem Grafen Wedell, Adjutanten des Königs von Hannover Der Fürst Solms wurde tödtlich verwundet und starb in der folgenden Nacht.

Wien, 20. Febr. Der tiroler Landtag hat den Beschluß gefaßt, den Kaiser in einer Adresse um Sistirung des neuen Wehrgesetzes bis zur Entscheidung des Reichsraths zu bitten. Da diese Sistirung den Ungarn bewilligt worden ist, so hofft man, es werde für die nicht ungarischen Länder die gleiche Praxis beobachtet werden. — In allen größeren ungarischen Städten ist die Wiederherstellung der Verfassung mit tumultuarischen Festlichkeiten gefeiert worden. An mehreren Orten, z. B. in Debreczin und Szegedin, hat sich der Volksjubel zu einer Demonstration gegen die Juden umgewandelt. Die Vorliebe für Judenhetzen scheint im Charakter aller nichtdeutschen Nationen Oesterreichs zu liegen. — Aus Agram wird gemeldet: Mehrere Municipien haben in ihren Generalversammlungen beschlossen, das ungarische Ministerium nicht anzuerkennen. Das Heeresergänzungsgesetz wurde überall verworfen und überhaupt nichts anerkannt, was nicht nach croatischen Anschauungen verfassungsmäßig ist.

Pesth, 18. Febr. Der Jubel, den die Verkündigung des königlichen Rescripts hervorgebracht hat, ist sehr groß. Die Häuser sind beflaggt. Deak wurde von der vor dem Hause des Landtages versammelten Menge jubelnd empfangen. Die Beleuchtung der Stadt ist allgemein. Die academische Jugend brachte Deak einen Fackelzug. Deak erinnerte in seiner Ansprache, daß das Vaterland einer patriotischen Jugend in Zukunft bedürfen würde. Der Zug bewegte sich dann unter Hochs auf das Ministerium vor das Palais des Grafen Adrassy. Dieser kam herunter und hielt, von den Studenten auf die Schultern gehoben, eine längere Rede. Sämmtliche Minister waren bei ihm versammelt, dieselben reisen heute nach Wien. Der Kaiser wird in Pesth erwartet. Der große Bürgerausschuß hat beschlossen, die Bewohner von Pesth aufzufordern, sich morgen vor die Wohnung Deaks zu begeben, um dem „größten Ungar" zu huldigen. Der Magistrat sendet eine Dankadresse an den Kaiser und eine zweite an das Ministerium. Auch der Bürgerausschuß hat die Absendung von Adressen an den Kaiser, an den Grafen Andrassy und an Deak beschlossen. Graf Andrassy geht nach Wien, um dem Kaiser über die glänzende Aufnahme des Rescripts Bericht zu erstatten. Aehnlicher Jubel wird auch aus anderen Städten gemeldet.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. In dem „Gelbbuche" wird auch gesagt: Der Bevollmächtigte des Kaisers habe im vorigen Jahre bei den Conferenzverhandlungen jeden Gedanken von Gebietsvergrößerung, so lange das europäische Gleichgewicht nicht gestört werde, mit der Erklärung zurückgewiesen, daß Frankreich an eine Gebietsvergrößerung nur bei einer zum ausschließlichen Vortheile einer Großmacht dienenden Umgestaltung der Karte von Europa denken könnte und wenn die Grenzprovinzen durch frei ausgedrückte Wünsche ihre Annexion an das Kaiserreich

forderten. — Nach dem neuen Reorganisationsplane soll das stehende Heer 400000 Mann, die Reserve 430000 Mann und die mobile Nationalgarde 408000 Mann, die ganze französische Armee also 1,238000 Mann stark werden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Febr. Man erfährt noch nicht, daß das Militär eines bewaffneten Feniers habhaft geworden wäre. In Killarney herrscht Ruhe, doch bleiben 900 Mann in der Stadt. Die ganze Grafschaft Cerry ist in Belagerungszustand erklärt. Für die gefängliche Einbringung des Mannes, der auf die Ordonnanz geschossen, und des Generals O'Connor sind Preise ausgesetzt worden. Es heißt, O'Connor sei der Fenier-Häuptling Stephens selbst, dessen Abreise aus Amerika nach Europa aufs neue gemeldet worden ist. Zwei fenische Führer, O'Donovan und Murphy, sind in Limerick verhaftet worden. Man fand bei ihnen Specialkarten und Pläne. In Dublin wurden gleichfalls mehrere Verdächtige verhaftet.

London, 20. Febr. Die Prinzessin von Wales ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Mutter und die neugeborene Tochter befinden sich den Umständen gemäß gut. — Die telegraphische Verbindung zwischen London und Valencia ist abermals gestört, aber sofort wieder hergestellt worden. — In Hastings (südlicher Theil von Canada) sind neuerdings neue Goldlager entdeckt worden.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 16. Febr. Die vom vorigen Reichstage ruhenden Vorschläge über Abänderung der Grundgesetze sind heute in beiden Kammern zur Verhandlung gekommen. Die erste Kammer verwarf den Vorschlag, daß der König ohne Zustimmung des Reichstages nicht regierender Fürst in ausländischen Staaten werden kann. Auch der Vorschlag wegen Erweiterung der den fremden Glaubensbekennern zugemessenen Gerechtsame wurde von der ersten Kammer mit 58 gegen 43 Stimmen verworfen, wogegen derselbe Vorschlag von der zweiten Kammer ohne Abstimmung angenommen wurde.

Griechenland.

Athen, 14. Febr. Der griechische Dampfer „Panhellenion", welcher auf seiner elften Fahrt von Candia begriffen war, um Flüchtlinge von der Insel fortzubringen, wurde von einer türkischen Fregatte verfolgt und suchte im Hafen von Cerigo Zuflucht. Der Commandant der türkischen Fregatte drohte den „Panhellenion" in den Grund zu bohren, falls er wagen würde, nach Syra zurückzukehren. Der König von Griechenland sandte die Brigg „Salaminia" ab, um den „Panhellenion" zu escortiren und eventuell Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Die Gesandten in Athen wurden von diesem Vorfall auf Befehl des Königs in Kenntniß gesetzt.

Afrika.

Cairo, 18. Febr. Die maritime Verbindung des mittelländischen mit dem rothen Meere ist nun endlich als hergestellt zu betrachten, indem am 17. Februar das Schiff „Primo" von 80 Tonnen, von Triest kommend, in das rothe Meer eingelaufen ist, nachdem es Aegypten durch den Suezcanal passirt hat.

Amerika.

Newyork, 18. Febr. Der Senat hat an Stelle der vom Repräsentantenhause angenommenen Bill, welche in den 10 Südstaaten den Belagerungszustand proklamirt, ein Gesetz genehmigt, welches daselbst eine provisorische Militärverwaltung einführt, die so lange in Kraft bleiben soll, bis in den einzelnen Südstaaten Regierungen gebildet sind, welche den Negern das allgemeine Stimmrecht zugestehen. Das Gesetz spricht zugleich den Rebellen das Recht ab, über die Annahme der Verfassungs-Amendements zu beschließen. — Im Hause der Repräsentanten ist eine Bill eingebracht worden, nach welcher Maßregeln getroffen werden sollen, um den Transport von Verbrechern aus Europa nach Amerika zu verhindern. — Der durch seine außerordentlichen Wohlthätigkeitsäußerungen bekannte und verdiente reiche Herr Peabody hat 2 Millionen Dollars angewiesen, welche zur Förderung der Jugendbildung in den Südstaaten ohne Unterschied der Race verwendet werden sollen.

Newyork, 19. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die vom Senat angenommene Bill, betreffend die Herstellung der provisorischen Militärverwaltungen in den 10 Südstaaten, verworfen.

Mexiko. In Folge des Vordringens der Juaristen gegen die Hauptstadt hat der Kaiser eine Anzahl Notabeln versammelt, um über den Fortbestand des Kaiserreichs zu berathen. Die Majorität soll für das Verbleiben des Kaisers gestimmt, eine bedeutende Minorität jedoch, darunter der Erzbischof von Mexiko, zu sofortiger Abdankung gerathen haben. — Nach Berichten aus Mexiko vom 2. Februar marschiren die kaiserlichen Generale mit 7000 Mann auf San Luis Potosi. Sie sollen vom Kaiser den Befehl zu einer Schlacht haben, von deren Ausfall es abhängen würde, ob der Kaiser Wahlen für eine allgemeine Nationalversammlung ausschreiben oder sich zur Rückkehr nach Europa entschließen würde.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Kaiser Maximilian in der Hauptstadt geblieben ist, nachdem am 6. Februar die letzten französischen Truppen dieselbe geräumt haben.

Nachrichten über Newyork melden: Juarez marschirt auf Mexiko. Der Kaiser wird die Hauptstadt vertheidigen. Die kaiserliche Armee soll 30000 Mann stark sein. Das Gerücht geht, die Juaristen seien bisher überall Sieger geblieben.

Brasilien. Nachdem der Krieg Brasiliens und seiner Verbündeten gegen Paraguay mehrere Jahre ohne erheblichen Erfolg gedauert hat, haben die Vereinigten Staaten ihre Intervention angeboten. Die Friedensbedingungen sollen schon bis auf wenige Punkte vereinbart sein und es wird versichert, daß die Vereinigten Staaten mit allem Nachdruck auf ihrem Vorschlage bestehen.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Danz. Ztg." enthält in einer ihr über die Plackereien an der russischen Grenze zugekommenen Mittheilung folgende Einzelheiten: Schreiber dieses hat häufig Gelegenheit, zu sehen, wie zuvorkommend Franzosen, Engländer und gar noch Amerikaner, — und wie schamlos Preußen an russischen Grenzämtern behandelt werden; der Preuße — so wenigstens habe ich es gesehen — ist artig, höflich, ja meistentheils durch das Wesen der Beamten eingeschüchtert und verängstigt; sein zweites Wort ist „entschuldigen Sie" — aber trotzdem wird die geringste Unkenntniß des russischen Zollwesens mit Beschimpfung, Ausweisung oder gar vorläufigem Arrest (vier Wochen) bestraft. Ein preußischer Unterthan wurde arretirt und von Soldaten im offenen Wagen nach der Warschauer Citadelle escortirt, weil sein Name „Aehnlichkeit" mit einem im sogenannten schwarzen Buche Notirten hatte. Er berief sich auf Beamte, bat, den Polizei-Commissarius seines Heimathsortes telegraphisch zu berufen, der ihn recognosciren würde, daß er nicht der im schwarzen Buche Notirte sei, und die Antwort lautete: „Halts Maul, Schwabe, in der Citadelle wird sich Alles finden!" Nachdem er dort einen vollen Monat gesessen, zeigte es sich auch, daß er nicht der Gesuchte war, er

wurde freigelassen — und sofort über die Grenze transportirt. Das wird schwerlich einem Franzosen und einem Engländer oder Amerikaner passiren. In meiner Gegenwart wurde einem auf einen amerikanischen Paß Reisenden eröffnet, er müsse per Transport nach Warschau geschickt werden, weil er sich ohne Erlaubniß der Regierung aus Polen entfernt und seiner Militärpflicht nicht genügt habe; der Reisende berief sich auf seinen amerikanischen Paß, warf statt „entschuldigen Sie" ein paar heftige „Goddams" hin — und es wirkte. Der Paß wurde ihm zwar abgenommen, er aber höflichst ersucht, sich in Warschau beim Polizei-Director zu melden, der über diese Angelegenheit entscheiden werde. Trotzdem der Reisende wirklich militärpflichtig war, wurde er doch als „amerikanischer Bürger" respectirt und nach zwei Tagen war er im Besitz seines Passes. Amerika begnügt sich nicht mit der russischen Freundschaft, sondern fordert mit Entschiedenheit und Energie Beweise dafür, d. h. Schutz seiner Unterthanen; der Amerikaner beruft sich in Rußland auf seine tausende Meilen entfernte Regierung und wird respectirt.

— In einer Kohlengrube bei Lüttich sind am 6. Februar 20 Arbeiter und eine Arbeiterin durch Einsturz des Schachtes verschüttet worden. Bis jetzt sind alle Rettungsversuche fruchtlos gewesen, indem böse Wetter alle Annäherungsversuche vereitelten.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Sanitätsrath Dr. Hasse zu Breslau und dem Major a. D. Freiherrn v. Puttkammer, Adjutant beim Generalcommando des 6. Armeecorps, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen, und den Superintendenten Richter zu Glatz zum Consistorial-, Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Liegnitz zu ernennen.

Doctorjubiläum.

Am 20. Febr. feierte zu Berlin der hochverdiente Historiograph, Professor Dr. v. Ranke sein 50jähriges Doctorjubiläum. Se. Majestät der König haben dem Jubilarius den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

Hans von Weser.

Von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

Als er wieder allein war, schritt er einige Male aufgeregt durch das Gemach, dann trat er an das Fenster und blickte mit einem Lächeln auf das Volk herab, welches sich auf dem Markte versammelt hatte, um sich die Vorfälle der Nacht gegenseitig zu erzählen und die wunderlichsten Vermuthungen daran zu knüpfen. Die Meisten fühlten, daß die Gefangenen nicht ohne Hülfe geflohen sein konnten, aber fast alle wandten ihren Groll darüber auf den Stadthauptmann und die Kriegsknechte. Weßhalb hatten diese die Gefangenen nicht besser bewacht! Oder sollten sie dieselben absichtlich haben entfliehen lassen, um dem Ritter dadurch seinen Ruhm zu schmälern?

Aus der Lebhaftigkeit, mit der dieser Gegenstand vom Volke besprochen wurde, vermochte der Ritter leicht zu errathen, worum es sich handelte, und rasch entschlossen schritt er hinab und ließ sein Pferd vorführen. Von einem Knappen begleitet, ritt er über den Markt und wurde mit freudiger Aufregung vom Volke begrüßt. Dann kehrte er bei einigen Rathsherren und angesehenen Bürgern vor, um sie persönlich zum Abend einzuladen und sandte seinen Knappen zu gleichem Zwecke zu anderen.

Er hatte die Genugthuung, daß kein einziger die Einladung abschlug. Ihm selbst rann die Zeit bis zum Abend unter den nöthigen Vorkehrungen schnell dahin, in keiner Weise wollte er dem Bürgermeister an Trefflichkeit der Bewirthung nachstehen. Die kostbarsten Gerichte wurden aufgetragen und die schwersten und theuersten Weine auf den Tisch gesetzt.

Mit liebenswürdiger Artigkeit empfing er seine Gäste und spielte mit einer Sicherheit und Leichtigkeit den Wirth, als ob er gewohnt gewesen wäre, täglich zahlreiche Gäste um sich versammelt zu sehen. Einen Augenblick schien er in Verlegenheit zu kommen, wer den Ehrenplatz an der Tafel einnehmen solle, rasch faßte er sich indeß und rief: „Ihr, Herr Bürgermeister, seid der Beherrscher dieser Stadt, aber Ihr, schöne Armgard, seid die Königin aller Frauen — Euch allein gebührt deßhalb dieser Platz!" und mit ritterlichem Anstande führte er sie selbst dorthin.

Bald ging es laut und lustig an der Tafel zu. Der Wein schmeckte und regte auf. Immer auf's Neue ließ der Ritter die Becher füllen, während er selbst nur für Armgard Auge und Interesse zu haben schien. Ungestörter konnte er mit ihr plaudern, denn des Junker von Damms Auge, den er nicht eingeladen hatte, haftete nicht beobachtend auf ihm. Und Armgard schien gern auf seine Worte zu hören. Fühlte sie doch selbst, welche Gewalt des Ritters dunkle Augen, die glühend auf ihr ruhten, auf sie ausübten.

Lauter und lauter wurde es an der Tafel, immer lustiger machte der Becher die Runde und des Ritters Auge glitt mit stiller Freude über seine Gäste hin, welche viel zu aufgeregt waren, um ihn zu beobachten.

Da erhob sich Armgard, als ob sie seinen geheimsten Wunsch errathen hätte, und trat an das Fenster, um hinabzuschauen auf den Markt. Schnell, leise folgte ihr der Fremde. Der bis auf den Boden herabhängende Fenstervorhang verbarg sie den Blicken der Gäste.

Einen Augenblick stand der Ritter schweigend neben dem Mädchen und blickte ihr tief hinab in die Augen. Es lag in seinem Blicke etwas so stürmisch Glühendes und doch auch wieder ein leise wehmüthiger Zug, als ob irgend ein Schleier über seine Freude gedeckt wäre und er sich scheue, ihn zurückzuschlagen und sein Inneres frei und offen hervortreten zu lassen.

„Armgard," sprach er endlich, indem er ihre Hand erfaßte, „ich werde vielleicht nur noch wenige Tage in dieser Stadt bleiben; dürft' ich doch die Ueberzeugung mit mir nehmen, daß Ihr den Fremdling nicht vergessen würdet, sobald das Thor dieser Stadt hinter ihm liegt?"

Das Mädchen erröthete und schlug die Augen nieder. Er sah, wie sie rasch und innerlich aufgeregt athmete.

„Daß sich stets zwischen unsere heiligsten Wünsche ein Hinderniß drängt!" fuhr er mit leise flüsternder und doch leidenschaftlicher Stimme fort. „Könnt' ich hier bleiben, könnt' ich mir Eure Gunst erwerben — o es müßte mir

gelingen! Ich werde zurückkehren, aber wer sagt mir, daß Ihr mich dann nicht längst vergessen habt?"

„Vergeßt Ihr so leicht?" erwiederte Armgard leise.

„Armgard, Armgard!" rief er begeistert, ihre Hand fest drückend. „Kann ich je die Stunden vergessen, in denen ich aus einem leeren, öden Leben in den Himmel versetzt bin! Muß mir nicht jede Minute heilig sein, heilig wie die reinste Jugenderinnerung, an die man mit ungestörter Freude zurückdenkt! Ich kann Euch nie — nie vergessen! Armgard, gebt mir ein Andenken, ein Zeichen, das auch in der Ferne zu mir spricht: Du bist nicht vergessen! Ein Zeichen — wie einen Talisman will ich es auf dem Herzen tragen, es soll mich durch Alles muthig hindurch führen, was sich mir entgegendrängt, es soll mir in jedem Augenblicke den Weg zu Euch zurückweisen!"

Sie zögerte unentschlossen.

„Ein Andenken — ein Zeichen, Armgard!" drängte er. „Es bindet Euch nicht, es soll nur ein Almosen sein, das Ihr einem Pilger mit auf die Reise gebt!"

Da nahm sie hastig ein an seidner Schnur um ihren Hals gehängtes kleines goldenes Kreuz herab und gab es ihm. —

Leidenschaftlich, ungestüm küßte er ihre Hand und das Kreuz. „Es soll mich einst zurückführen zu Euch!" rief er. „Gebe Gott, daß es nicht zu spät ist!"

Die Gäste an der Tafel erhoben sich und unterbrachen ihn. Mit Gewalt mußte er sich aus dieser glücklichsten Stunde seines Lebens herausreißen. Er that es, barg er doch ein Kleinod auf seinem Herzen, das ihn gegen jede Gefahr zu wappnen schien.

Es war schon spät. Die Gäste drängten zum Aufbruch und er mochte sie nicht halten. Er sehnte sich allein zu sein, um diesen Abend noch einmal ruhig im Geiste nachzugenießen.

Aufgeregt schritt er, als er allein war, im Gemache auf und ab. Es war ihm zu eng für die Gefühle, welche seine Brust durchstürmten. Er hätte hinausreiten mögen vor die Stadt, ins Freie, um sich Luft zu verschaffen für die Gluth in seinem Innern. Er konnte es nicht thun, ohne Aufsehen zu erregen. Hastig öffnete er das Fenster, um der kühlenden Nachtluft den Eintritt in das Gemach zu gestatten. —

Und wieder zog er das Kreuz hervor und ließ sein Auge staunend darauf ruhen. Er hielt das Pfand eines unendlichen Glückes in seiner Hand, er hätte aufjauchzen mögen vor Freude und doch zog es gleich darauf wie ein düsterer Hauch durch seine Brust. Sein vergangenes Leben trat drohend zwischen ihn und dies Glück, es schien ihm dies Kreuz entreißen zu wollen, und fast krampfhaft hielt er es fest.

Was hatte die Vergangenheit mit dem Glücke seiner Zukunft zu thun! Konnte er sich nicht von ihr losreißen, gewaltsam für immer! Sollte der Fluch vergangener Tage sein ganzes künftiges Leben vergiften können! Nein — nein! Er hielt ja das Zeichen in der Hand, das ihn zu der Geliebten seines Herzens zurückführen sollte, und fast unwillkürlich wiederholte er leise seine eigenen Worte: — „Gebe Gott, daß es nicht zu spät ist!"

Aufgeregt warf er sich unausgekleidet auf das Lager. Noch verfolgten ihn wilde Bilder, aber der Talisman, der auf seinem Herzen ruhte, übte seine beruhigende Kraft aus. Aus der Vergangenheit schweiften seine Gedanken allmälig in die Zukunft hinüber. Andere Bilder und Gestalten umschwebten ihn und zogen mit in den Traum hinüber, der seinen Geist beschäftigte, als er entschlafen war.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Verein.

Hirschberg, den 19. Februar 1867.

Die gestrige Sitzung des Gewerbevereins hierselbst wurde, da der stets wachsenden Mitgliederzahl gegenüber sich die Unzulänglichkeit des bisherigen Vereinslokales immer mehr herausgestellt hat, im Saale der Arnold'schen Brauerei abgehalten und es waren dabei über 80 Personen anwesend. Allerdings machte sich hier der entgegengesetzte Uebelstand, den ein zu großes Lokal selbstredend mit sich führt, im Laufe der Verhandlungen fühlbar; doch soll versuchsweise durch ein concentrirteres Arrangement der Tische und Sitzplätze dem abgeholfen werden. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Vogt, eröffnete die Verhandlungen mit einer Hinweisung auf die interimistische Wahl eines anderen Lokales und mit dem Wunsche, daß der Besuch der Versammlungen immer ein so zahlreicher sein möge. Mitgetheilt wurde sodann, daß Frau Kaufmann Sigismund Scholtz 123 noch sehr gut erhaltene Bände der Krünitz'schen Encyklopädie dem Gewerbeverein geschenkt habe. Ebenso kam der eingegangene Jahresbericht des Lähner Gewerbevereins zum Vortrage. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Zahl der daselbst im verflossenen Jahre abgehaltenen Vereinssitzungen, in welchen sehr mannigfaltige Vortrags-Themata zur Besprechung gelangten, 29 beträgt. An Mitgliedern zählt der Verein 93, und seine Bibliothek umfaßt 171 Bände.

Hierauf gab, nachdem noch anderweitige Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, Herr Dr. med. Sachs die Fortsetzung seiner Vorträge über die giftige Natur der Metalle, diesmal die Kupfervergiftungen behandelnd, zum Besten. Von der Gewinnung und den verschiedenen Präparaten des Kupfers ausgehend, welche für technische Zwecke am wichtigsten sind, nannte sodann der Vortragende diejenigen Gewerbe, welche den schädlichen Einwirkungen des Kupfers aussetzen. Unter den durch das Kupfer erzeugten Krankheiten wurden 1) Vergiftungen durch metallisches Kupfer und dessen Legirungen und 2) Vergiftung durch technischen Verbrauch der Kupfersalze unterschieden. Der schädliche Einfluß der Kupferamanationen auf die Kupferarbeiter, die Symptome und weitere Entwickelung der Kupferkolik, sowie die acuten Vergiftungen, denen diejenigen Gewerbetreibenden ausgesetzt sind, welche die auflöslichen Kupfersalze fabriciren oder mit denselben in häufige Berührung kommen rc, nebst den nöthigen Vorsichts- und ferneren Verhaltungsmaßregeln wurden in ähnlicher Weise, wie dies bei Besprechung der Blei- und Quecksilbervergiftungen geschehen, erläutert und zwar verhältnißmäßig um so ausführlicher, als diesmal der chemisch-technische Theil des Vortrages weniger Material bot.

Nächst diesem hielt Herr Fabrikbesitzer Schmidt einen Vortrag über künstliche Sandsteine. Der Vortragende hatte nach den in der Wieck'schen illustrirten Gewerbezeitung mitgetheilten Vorschriften im Auftrage des Gewerbevereins verschiedene Proben dieser Sandsteine fabricirt. Er erläuterte, während die Fabrikate in Augenschein genommen wurden, so-

wohl die Zusammensetzung und die Arten des natürlichen Sandes und Sandsteins, als auch die Art und Weise der Nachbildung desselben auf künstlichem Wege. Als Bindemittel kommt bei den künstlichen Fabrikaten statt des keine Haltbarkeit gebenden Thones das sogenannte Wasserglas zur Verwendung, dessen Herstellung dadurch bewirkt wird, daß man Kiespulver mit einem Salze unter Zutritt von großer Wärme verbindet. Ueber die gefürchtete Verwitterung der künstlichen Sandsteine war selbstredend zur Beobachtung die Zeit noch zu kurz gewesen; jedenfalls aber erachtet der Vortragende den Preis der Herstellungskosten für viel zu hoch, als daß, namentlich in unserer Gegend, von dem künstlichen Fabrikate Gebrauch gemacht werden könnte.

Im weitern Verlaufe der Tagesordnung gab derselbe Redner noch ausführliche Erläuterungen über die einträgliche künstliche Zucht des Springaufs in Berlin, Herr M. E. Cohn aber (aus eigener Anschauung) interessante Mittheilungen über die Einrichtung des Berliner Central-Telegraphen-Bureau's der Versammlung zum Besten.

Theater

Die Vorstellungen der Heller'schen Gesellschaft üben eine so unverkennbare Anziehungskraft auf das Publikum aus, daß die Direktion, falls es die Verhältnisse gestatten sollten, durch die Verlängerung ihres „Gastspieles" nur vielseitig gegen uns ausgesprochenen Wünschen genügen dürfte. Zu den trefflichen Leistungen der Mitwirkenden in der Posse „Auf Freiersfüßen", von Trautmann, hätten wir kaum etwas zu berichten, wenn wir nicht hervorheben müßten, daß Herr Winguth (Körner) anerkennend gerufen wurde, während den folgenden Abend in der Vorstellung der „zärtlichen Verwandten", Lustspiel von Benedix, Frl. Hanno, Frau Krauschner und Frau Bowe nach der Zank-Scene gleiche Ehre wiederfuhr, alle übrigen Rollen aber recht gut repräsentirt wurden. Namentlich müssen wir hier das Spiel des Herrn Gallert, als Schummrich, verdienstvoll erwähnen, der mit so geringem Aufwand von Mitteln, mit einem Kopfdrehen, einem Blick, einer unmerklichen Handbewegung, hierhin und dorthin, mit einem gewissen Tone, Sprache, Gang und Haltung das alberne, geckenhafte Bild „Schummrichs" so unauslöschlich in unsere Seele prägte und so ausgezeichnet zeichnete. Dieser Vorstellung folgte am 21. Februar „Katharina Howard", historisches Gemälde nach A. Dumas, ein Stück voll schauerlicher Scenen. Die Kunst der dramatischen Darstellung hat sich seit langen Jahren auf dem hiesigen Theater uns nicht so offenbart, wie an diesem Abende. Die Schauspieler gaben sich alle erdenkliche Mühe. Aber so sehr sie sich auch abquälten — das Stück enthält keine dankbaren Rollen und so kam es denn, daß trotz alledem und alledem sich nur schwache Anklänge des Applauses im dicht gedrängten Auditorium vernehmen ließen. Der Zweck des Abends war jedoch erfüllt und — „er heiligt die Mittel." So viele Schauspieler-Gesellschaften zu uns kamen, so viele Male wurde — „Pretiosa" aufgeführt, die Unvermeidliche, am Freitage von Frl. Müller, wie zu erwarten auf das Vorzüglichste repräsentirt, sowohl dem Aeußern, wie dem Innern nach. „Pretiosa" soll in allen dramatischen Künsten Virtuosin sein; sie soll Tänzerin, Schauspielerin und gute Sängerin sein und wir sind vollständig mit der Vorstellung zufrieden, wenn wie auch der Tanz einige Bedenklichkeiten erregte. Musik und Chöre waren befriedigend, die Costümirung ließ nichts zu wünschen übrig. Das Publikum nahm die Vorstellung sehr günstig auf. „Die Räuber", von Schiller, gingen gestern über die Bretter; alle Räume des Hauses waren besetzt. Die Besetzung der Hauptrollen veranlaßte uns die Vorstellung zu besuchen. Wir können nicht sagen, daß die Gefühle der Bewunderung und der Freude jede andere Empfindung in uns zum Schweigen gebracht hätte. Indem wir uns über den empfangenen Eindruck Rechenschaft geben und die Einzelheiten der Darstellung uns zu vergegenwärtigen suchen, drängt sich uns die Nothwendigkeit auf, auch ein Wort des Tadels zu sprechen und die Frage aufzustellen: Warum schrieen sie so? Fräulein Müller spielte auch die „Amalie" in angemessener Weise und Herr Winguth erwarb sich als „Carl" vielen Beifall, ebenso Herr Paradies (Franz). Die Einheit der Handlung ist unter allen Umständen unerläßlich; wir haben sie nicht gefunden und nehmen den guten Willen der Darsteller für das Beste.

E.

Theater.

Das wohlbegründete Interesse an den werthvollen künstlerischen Leistungen des Fräulein M. Müller hatte am 21. d. M. ein zahlreiches Publikum zur Benefizvorstellung der strebsamen Künstlerin im Theater versammelt. „Catharina Howard" (nach A. Dumas) haben wir bei dieser Gelegenheit allerdings als ein dramatisches Product kennen gelernt, welches weder der Künstlerin würdig, noch dem Geschmack des kunstsinnigen Publikums entsprechend ist.

Wenn uns die Flachheit der Titelrolle nicht ermüdet hat, so verdanken wir dies nur allein der Anmuth, dem Anstande und dem schönen und maßvollen Spiel der Darstellerin. Die Rolle des Herrn Winguth muß eine außerordentlich undankbare genannt werden; der Charakter des „Ethelwood", welcher — Anfangs das Interesse anregend — alsbald aus menschlicher Leidenschaft in ein raffinirtes System diabolischer Rachgier verfällt, erreicht den Höhepunkt des Widerwärtigen in der schließlichen Auflösung in die ungesundeste Sentimentalität — Heinrich VIII. — unhistorisch genug der erträglichste der vorgeführten dramatischen Charactere — hatte in Herrn Bauer einen anstandsvollen Darsteller gefunden. Das Tragische in den aneinander gereihten dramatischen Scenen, welche das Stück bilden, erschöpft sich in grellen Effecten und abschreckenden Dissonanzen, ohne läuternd und schließlich versöhnend zu wirken.

Der freundlichste Moment des Abends lag außerhalb des Drama's, in dem freudevollen Erscheinen der liebenswürdigen Künstlerin bei der, durch ihren Hervorruf am Schluß ihren persönlichen Leistungen gezollten Anerkennung, welcher wir in diesem Sinne sehr gern beitreten.

Wir haben, wie gesagt, nur aufrichtig bedauert, die treffliche und würdige Darstellerin der „Maria Stuart" an einem verfehlten Gegenstande ihr ernstes Streben und die schönen Gaben verschwenden zu sehen, mit denen die Muse sie so reich ausgestattet hat und deren wir uns noch ferner zu erfreuen hoffen. Wir gedenken hierbei auch mit aufrichtiger Anerkennung der anmuthigen, dankenswerthen Leistungen im feineren Lustspiele, durch welche Fräulein Müller im tüchtigen Zusammenspiel mit der im Ganzen sehr braven Heller'schen Künstlergesellschaft uns wiederholt echten Kunstgenuß bereitet hat.

Hirschberg, im Februar 1867.

Theater.

Die Gastspiel-Vorstellungen der Liegnitzer Stadttheater-Gesellschaft nahen sich ihrem Ende.

Herr Direktor Heller hat seinen ehrenhaften Ruf glänzend

(Nebst zwei Beilagen.)

bewährt und sich ein freundliches Andenken auf lange Zeit gesichert. Die künftige Vorstellung, welche **Donnerstag** den **28. Februar** stattfindet, bringt uns zum Benefiz des Regisseurs Herrn **Winguth** das hier noch nie ganz aufgeführte Schillersche Schauspiel „**Wilhelm Tell**", unter Mitwirkung des gesammten Bühnenpersonals. Herr Winguth hat sich in doppelter Beziehung, als Regisseur und Darsteller, unsere vollste Anerkennung erworben, und wir hoffen, daß unser Publikum dem wackern Benefizianten durch ein volles Haus beweisen wird, daß es wahre Kunst zu schätzen weiß. Daß diese Vorstellung eine der interessantesten der ganzen Saison sein wird, liegt auf der Hand, und wir können mit vollem Rechte jedem Einzelnen einen genußreichen Abend verbürgen. Y.

2232. **Theater.**

Unsern herzlichsten Dank dem Herrn Direktor **Heller**, daß er nicht wie annoncirt war diese Woche das Theater schließt, sondern noch bis Fastnacht bleiben wird.

Mehrere eifrige Theaterbesucher.

Musikalisches.

Die in Nr. 13 des Gebirgsboten angezeigte Aufführung der mit Deklamation verbundenen Sängerfahrt in's Riesengebirge des Ober-Wiesaer Gesangvereins hat uns Zuhörern einen genußreichen Abend bereitet. Dieselbe besteht aus 15 Piecen. Der Vortrag sämmtlicher Gesangsstücke, Soli- wie Tuttisätze, war, nach den Kräften der Sänger zu urtheilen, wohl wahrhaft gut zu nennen. Kunigunde, Rübezahl und das Weinlied können wir als die Glanzpunkte des ganzen Conzertstückes hinstellen. Der Einsatz wäre in manchen Stellen noch besser zu wünschen gewesen. Außerdem wurde noch das Duett aus „Eine Nacht auf dem Meere", von W. Tschirch — Wenn im Wind die Segel schwellen ꝛc. und „O Thäler weit, o Höhen", componirt vom Seminarlehrer Baumert in Reichenbach, sehr gut aufgeführt.

Darum sei Ihnen Allen unser herzlichster Dank für den herrlichen Abend gezollt, vorzüglich dem Herrn Kantor Kosche, welcher sich mit der Einübung dieser Tonstücke die größte Mühe gegeben hatte. — Lange noch lebe er und arbeite mit dieser Ausdauer in der Musik weiter. S.

(Eingesandt.)

Von dem hier am Sonntag vor 8 Tagen im Saale des Gasthofs zu den drei Bergen abgehaltenen und von Herrn Lehrer Thiel veranstalteten Concerte können wir nur Lobenswerthes berichten. Bei einem sehr gut gewählten Programm war die Aufführung durchweg eine gute zu nennen.

Wollen wir Einzelnes näher erwähnen, so verdiente die Arie für Sopran, von der geschätzten Sängerin mit wahrer Meisterschaft gesungen, unsere vollste Anerkennung; ebenso befriedigte uns das Duett: „Schönes Mädchen" aus „Jessonda", wo wir dabei Gelegenheit hatten einen prächtigen Tenor zu bewundern. Sowohl die gemischten wie die Männerchöre wurden recht brav ausgeführt.

Von den sehr wacker executirten Flügelpiecen sprach uns namentlich die auf 2 Flügeln 8händig und recht sauber gespielte Ouvertüre zu „Tell" an.

Einen würdigen Schluß des Ganzen bildete „Preciosa" von C. M. v. Weber mit dabei verbundener Declamation. Nicht allein daß die Chöre des so prächtigen Werkes sehr gut zur Wirkung gelangten, auch das lieblich vorgetragene Sopran-Solo, sowie das ausgezeichnete Declamatorium erfreuten sich des allgemeinsten Beifalls.

Das sehr zahlreich versammelte Publikum gab bei jeder vorgetragenen Piece durch lebhaften Applaus seine volle Zufriedenheit zu erkennen und hörten wir allgemein den Wunsch aussprechen, daß derartige sich in unserm so musikarmen Orte recht bald wiederholen möge. Dem geehrten Concertgeber, der zu dem Zustandekommen des Unternehmens mit vielen Schwierigkeiten und Vorurtheilen zu kämpfen hatte, gratuliren wir von ganzem Herzen zu dem guten Erfolge. Jedenfalls hat er seinen Lohn für die gehabte Mühe in der warmen Anerkennung des versammelten Auditoriums gefunden. x.

Goldberg, den 17. Februar 1867.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

2129. Am 19. d. M. erfreute uns Gottes Gnade durch die Geburt eines muntern Söhnchens.

Zillerthal. **G. Hahn** und Frau.

Todes-Anzeige.

2154. In stiller Abendstunde erlösete am 22. d. M. von langen, schweren Leiden der Engel des ewigen Friedens einen getreuen Arbeiter im Weinberge des Herrn, den bisherigen Lehrer an der Schule zu Schadewalde:

Herrn J. G. Mischke.

Er war uns ein treuer, wohlmeinender Freund und ein biederer, redlicher, von uns hochgeachteter Amtsgenosse. Tief bedauern wir seinen Verlust und sein Andenken wird unter uns immer im Segen bleiben.

Ewige Ruhe, ewiger Friede dem Entschlafnen in dem Herrn!

Die Lehrer der Parochie Marklissa.

2131. Am 21. d. Mts., früh 4¼ Uhr, starb unsere jüngste Tochter **Marie Pauline Hoffmann**, in dem Alter von 18 Jahren 2 Monaten, am Nervenschlag. Um stille Theilnahme bittet

Mauer. die Familie **Naupach**.

2224. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief nach schweren Leiden am 2. d. Mts., Nachm. 2¼ Uhr, am Scharlachfieber und Gehirnschlag unsere geliebte Tochter **Marie**, in dem Alter von 4 Jahren 5 Monaten;

desgleichen

entschlief am 20. d. M., Abends 8¼ Uhr, nach schweren Leiden am Scharlachfieber unsere jüngste geliebte Tochter **Clara**, in dem Alter von 10 Monaten 10 Tagen, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden anzeigen.

Görlitz, den 21. Februar 1867.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Herrmann Euge,

Portier der Königlichen Niederschl.-Märkisch-Eisenbahn.

Marie Euge, geb. **Ferian**.

2160. Am vergangenen 20. Febr., Nachmittags 4¼ Uhr, endete der Schullehrer und Gerichtsschreiber Herr **Johann George Förster** in Neundorf am Greiffenstein, zu großem Schmerz der Seinen, seine irdische Pilgerfahrt, die 73 Jahre 5 Monate und 1 Tag gedauert hat. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Neundorf, Harpersdorf, Wigandsthal und Gebhardsdorf.

2111. (Verspätet.)

Heute Nacht 2 Uhr folgte seiner, ihm vor 16 Monaten in die ewige Heimath vorangegangenen Gattin, unser herzensguter Sohn, der Gutsbesitzer und Lieutenant

Adalbert Seipke.

Eine heftige Lungen-Entzündung warf ihn auf's Krankenlager, von dem ihn der unerbittliche Tod nach kurzen Leiden, im Alter von 36 Jahren, erlöste.

Drei nun vater- und mutterlose Waisen beklagen mit uns ihren braven Vater, unseren heißgeliebten Sohn.

Moys und Langenöls, den 19. Februar 1867.

Die Hinterbliebenen.

Maria Bertha Sturm.

Der Engel, der erlosch Dein Licht,
Hielt's gut mit Deinem Loose:
Nur, wenn man sie als Knospe bricht,
Ist schön des Frühlings Rose.

Dein Leben war ein Traumgebild
In Dauer von Minuten;
Ihm blieb des Hierseyns Schmerz verhüllt,
An dem die Herzen bluten.

H. E. S.

2162. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers früh vollendeten innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,

Ernst August Bergmann,

jüngstem Sohne des Häusler und Gerichtsgeschwornen **Gottlieb Bergmann** zu Querbach. Er verschied sanft und selig am 26. Februar 1866, tiefbetrauert von all den Seinen und denen, die ihn kannten, in dem Alter von 23 J. 6 M.

Ach, die bangen, schweren Stunden,
Da sein Herz im Tode rang!
Dieses Herz, mit uns verbunden
Durch der Liebe mächt'gen Drang;
Kämpfend, aber siegend doch,
Schnell und immer schneller noch
Brach sein Glaub' die starken Wellen,
Fort, nach nie erblickten Stellen.

Sieh', jetzt hat es ausgeschlagen!
Stille ward' es, ja ganz still! —
Stille haben aufgetragen
Engel ihn, zum sel'gen Ziel.
Aber uns hat er verlassen,
Wer will unsern Schmerz erfassen?
Wie ein Schwert — mit tiefen Schmerzen —
Dringt es durch der Eltern Herzen.

„Ach, mein Sohn!" so klagen leise
Eltern, die schon schwach und alt;
„Unerforschlich Gottes Weise,
Nimmt uns Stütz' und Stab so bald!"
Und die Bruderliebe weint
Mit der Schwesterlieb' vereint.
Ach, wer stillet unsre Klagen
In den düstern Trauertagen!

Doch Dein stilles, sanftes Wesen,
Deines Lebens tröstlich Bild,
Darin jederzeit wir lesen,
Wie Du warst so treu gesinnt:
Es umgiebt uns fort und fort,
Tröstet leis': Hier ist der Ort,
Wo nach Glauben wir uns schauen,
Ew'ge Hütten uns erbauen.

Nun, so steigt empor, Gedanken,
Steiget auf zum Sternenlauf,
Ueber enge, ird'sche Schranken
Schwing' dich, Geist, im Glauben auf:
Sieh', wie in des Vaters Schooß
Ewig glücklich ist sein Loos!
Fallen dieses Leibes Banden,
Laß uns, Herr, auch oben landen.

Querbach, Blumendorf und Antonienwald.

Gewidmet
von den trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 28. Februar:
Zum Benefiz des Regisseurs Herrn Winguth, unter Mitwirkung des gesammten Bühnen-Personals: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Zu dieser Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen. **A. Winguth.**

Freitag, den 1. März;
Zum ersten Male: **Was die Welt regiert.** Lustspiel in 4 Akten von Georg Horn. **J. Heller.**

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 1. März, Nachmittags 2 Uhr.

Bewilligung der Kosten zur Copirung der Grundsteuer-Gemarkungskarten. Gesuch um eine Gratification. Zwei Dankschreiben. Ueberetatliche Bewilligung zu Schreibhülfe. Vorlage betreffend die gesonderte Töchterschule.

Großmann, Stadt-Verord.-Vorsteher.

Nächste Gewerbevereins-Sitzung

den 4. März c., Abends 7½ Uhr, wiederum im Arnold'schen Saale.

Hirschberg, den 20. Februar 1867.

Der Gewerbevereins-Vorstand. Vogt.

2191. Zu dem in meiner Lehr-Anstalt zu Ostern neu beginnenden Cursus bin ich zur Aufnahme neuer Schülerinnen in den ersten und letzten Tagen Aprils bereit. Auch können mit Bewilligung der Kgl. Regierung Knaben bis zum vollendeten neunten Lebensjahre eintreten.

Antonie v. Rahmel, Vorsteherin der höh. Töchterschule.

2084. **Bekanntmachung.**

Die Verrichtung der, mit der Verwaltung der Innungs-Angelegenheiten verbundenen Botendienste erfordert eine dazu geeignete und nach bestehendem Herkommen des Brauer-Gewerbes kundige Persönlichkeit. Bewerber um dieses Engagement, welche ihre derartige Qualification durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen sich unter Vorlegung derselben sowie der, über ihre bisherige Führung sprechenden Atteste ihrer Polizei-Behörde bei dem unterzeichneten Innungs-Obermeister bis Mitte März c. persönlich melden, um von den Engagements-Bedingungen Kenntniß zu erlangen. Stonsdorf bei Hirschberg, den 30. Januar 1867.

Der Vorstand der Mälzer- und Brauer-Innung zu Hirschberg.

Körner, Obermeister.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

24. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermstr. **Herrmann Hoffmann** gehörige, zu Alt-Kemnitz im Hirschberger Kreise belegene, unter Nr. 59 im Hypothekenbuche verzeichnete Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 2124 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **11. April 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath **Fliegel** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Auszügler **Gottlob John** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 19. Dezember 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1930. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Erben der verw. Freihausbesitzerin **Rosemann** gehörige, zu Zirlau belegene, sub Nr. 29 des Hypothekenbuchs von Zirlau verzeichnete Freihaus, abgeschätzt auf 725 Thlr., zufolge der, nebst den Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 15. März 1867, Vormittag 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Freiburg, den 14. Februar 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Reminiscere-Messe 1867 in Frankfurt a/O.

2148. Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt am 9. März, der Budenbau am 11. März c.

Eingeläutet wird die Messe am 18. März c.

Frankfurt a/O., den 18. Februar 1867.

Der Magistrat.

1179. **Subhastations-Patent.**

Das zum Nachlasse des Tuchmacher-Meister **Benjamin John** gehörige Haus nebst Garten Nr. 445 Lauban, taxirt auf 2047 rtl., soll

an **den 7. März c., Vormittags 11 Uhr,**

hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch freiwillig subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Lauban, den 26. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2181. # Auktion.

Montag den 4. März sollen, von Vormittag 11 Uhr ab, verschiedene Hausgeräthe, Möbel, eine Büchse, ein Doppelgewehr u. s. w. auf der **Hecker**'schen **Besitzung in Hermsdorf u/K.** gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Auction.

Mittwoch den 27. Februar c., von Vormittag 9 Uhr ab, werde ich im hiesigen gerichtlichen Auctionslokale verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Hausgeräthe, sowie 11 Webestühle, 12 Webergeschirre mit eisernen Platten und einen kupfernen Dampfapparat mit Appretur-Maschine gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Gelde versteigern. 1933.

Schmiedeberg, den 18. Februar 1867.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius. Petzold.

2019. # Holz-Verkauf.

Am **Sonnabend den 9. März c.,** Nachmittag von 3 Uhr an, sollen bei dem Herrn Gastwirth Schmidt im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf aus dem Königlichen Forstrevier Erdmannsdorf: 19 Stück Fichten Bau- u. Nutzklötzer, 18 Klftr. desgl. Scheitholz, 29 Klftr. desgl. Knüppel, 2 Klftr. desgl. Stockholz, 32 Schock desgl. Reisig und 70 Schock Birken-Reisig gegen Baarzahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 20. Februar 1867.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

2103. **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 28. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in dem, den Kürschnermstr. **Springsklee** gehörigen am Ringe belegenen Hause sämmtliche zum Nachlasse des verstorbenen Gensdarm **Werner** gehörigen Sachen, als Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Porzellan-Sachen rc. durch den Auctions-Commissar, Actuar Grüner, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Lähn, den 20. Februar 1867. **Grüner,** Actuar.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

2013. Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau, Forstort Pombsener Seite, an der Jauer-Schönauer Chaussee gelegen, am 4. März d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando nachstehende Nutzhölzer verkauft werden:

280 Fichten- und Kiefer-Stämme,
300 fichtene und tannene Brettklötzer,
15 fichtene Stangen,
25 Klaftern weiches Stockholz.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Zu verpachten.

1848. Das **Dominium Jacobsdorf,** Kreis Jauer, verpachtet die **Kretschamgerechtigkeit** und **Ausschankgerechtigkeit** nebst den dazu gehörigen Realitaten, einschließlich die Anlagen des Tillenbrunnes, vom 2. April d. J. ab anderweitig.

2157 **Schmiede = Verpachtung.**

Durch den Tod meines Mannes will ich vom Monat März c. die **Schmiedewerkstelle** an einen tüchtigen reellen Schmied unter soliden Bedingungen verpachten. Pachtlustige, welche gute Zeugnisse besitzen, können die weiteren Bedingungen erfahren bei der Wittwe **Scholz** in Nieder = Kunzendorf, Kr. Volkenhain.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ist eine in der Vorstadt **Striegau**, am Mühlgraben gelegene **Gerberei** mit ca. einem Morgen Acker nebst sämmtlichem zur Gerberei gehörigen Inventarium und Werkzeug. Das Grundstück eignet sich auch wegen seiner in mittelbarer Nähe der Stadt befindlichen Lage zu jedem anderen Geschäft, z. B. Färberei-Geschäft 2c. Die näheren Bedingungen sind beim jetzigen Eigenthümer dem Lederhändler **Vincenz Kolbe sen.** in Striegau zu erfahren. 2186.

1617. **Pacht = Gesuch.**

Ein **Gasthof** oder **Restauration** in der Stadt oder in der Nähe der Stadt wird von einem kautionsfähigen Pächter zu Ostern oder Juli gesucht. Reflectanten wollen franco Offerten unter C. G. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

2115. **Pacht = Gesuch.**

Eine **Restauration** in einem lebhaften Dorfe wird zu pachten gesucht. — Anerbietungen bittet man unter Chiffre: **V. Z. No. 100** in der Expedition des Boten niederzulegen.

2205. **Oeffentlicher Dank!**

Allen geehrten Freunden und Nachbarn, welche unserm dahingeschiedenen theuren Vater, dem Bürger und Hausbesitzer **Christian Benjamin Walter** in seinen Leidenswochen durch Wort und That so vielfach Gutes erwiesen, hiermit den herzlichsten aufrichtigsten Dank; ebenso danken wir Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendent Werkenthin für seine trostreiche Rede am Grabe des Entschlafenen. Ebenso fühlen wir uns verpflichtet Allen von Nah und Fern, welche ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 24. Februar 1867.

Die beiden tieftrauernden Söhne und deren Familien.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1793. In meiner Pension finden bald oder zu Ostern noch zwei Mädchen, die die hiesige höhere Töchterschule besuchen, oder sich in feinen weiblichen Handarbeiten ausbilden wollen, freundliche Aufnahme, und gewissenhafte mütterliche Pflege und Aufsicht. Nähere Auskunft ertheilt sehr gern mein Bruder, der Kaufmann Herr Otto Böttcher hieselbst.

Lauban, im Februar 1867.

Die verwittw. Rechts-Anwalt **Wollmann.**

2101 **Pension.**

Für Mädchen jedes Alters, welche zur weitern Ausbildung nach Görlitz kommen sollen, offerire ich neben billiger Pension liebevolle und gewissenhafte Ueberwachung.

Demianiplatz 14, 2 Treppen. Verw. Kreisrichter **Pudor.**

1852. **Mädchen = Pension.**

Den geehrten Eltern und Vormündern, welche beabsichtigen, ihren Töchtern oder Mündeln zu ihrer ferneren Bildung sowohl, als wie auch zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten Gelegenheit zu geben, empfiehlt sich genannte Pension. Gefälligen Meldungen sieht achtungsvoll entgegen

Bunzlau, den 2. Februar 1867. **Marie Knoll,**
Lehrerin für weibliche Handarbeiten.
Nieder = Vorstadt Nr. 365.

2228. Die Verloosung des Spazier = Wagens findet Sonntag den 3. März c., Nachmittag ½ 2 Uhr, statt.

Sattlermeister Friedrich zu Alt-Kemnitz.

Pensionaire finden von Ostern ab freundliche Aufnahme bei dem Rector Langner in Landeshut. 2174.

2225. **Bescheidene Frage.**

Warum wird ein warmes Herz so kalt behandelt? **F.**

1931. **In Lähn**

würde ein tüchtiger **Drechslermeister** ausreichende u. dauernde Beschäftigung finden. Der bisher hier thätig gewesene Drechsler verzieht von hier in Folge einer Anstellung beim Königl. Post-Dienste.

[1876] **Liegnitz,** Ritterstraße 1. **Große Maskenausstellung.** **Liegnitz,** Ritterstraße 1.

Die reichhaltigste Auswahl eleganter **Herren- und Damen-Masken** empfiehlt zu den billigsten Preisen **E. Bentzen.**

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr.: Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

1536. Schnelle und sichere Vorbereitung für das

1jährige, Fähnd. = u. Seemanns-

Examen. Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. **Killisch,** Berlin, Commandantenstr. 7.

2108. Unterzeichnete ertheilt Mädchen im Stricken und Nähen Unterricht gegen billiges Honorar. Auswärtige, auch wenn solche anderweite Stunden oder hiesige Schulen besuchen, erhalten freundliche Aufnahme und Pflege.

Verw. Kreisgerichts-Actuar **Reinboth**; alte Schule.

2130. **Etablissement.**

Den geehrten Bewohnern Hirschberg's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Bäckermeister** etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hirschberg den 21. Februar 1867.

Robert Lange, Bäckermeister; auf der Pfortengasse im Hause des Schuhmachermstr. Hrn. Eisemann.

2133. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich meine unwahre und beleidigende Aussage gegen die verehelichte Fleischermeister **Hennig** hiermit zurück, erkläre dieselbe als eine unbescholtene rechtschaffene Frau und warne vor weiterer Verbreitung der Beleidigung. **Nitschke,** Schuhmachermstr., Lähn.

2026. Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich die Verkaufsstelle meines **für jede Saison bestens assortirten**

Tuch- und Buckskin-Lagers

während der **Wochen-** und **Jahrmarktstage** vom **nächsten Donnerstag** ab, vom Gasthof „zum goldnen Schwerdt," an den

„Gasthof zum deutschen Hause,"

(Weißgerberlaube), verlegen werde.

Ich bitte mir auch **dorthin** mit dem **altbewährten, gütigen Vertrauen** zu folgen, und werde ich solches jederzeit durch **prompte, reelle** und **billige Bedienung** zu rechtfertigen bemüht sein.

Hirschberg, Hirtenstraße, den 22. Februar 1867.

B. H. Toepler, vormals Carl Neumann.

Etablissement-Anzeige.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich für Hirschberg u. Umgegend als Maurermeister hierorts etablirt habe.

Hirschberg im Februar 1867. **G. Walter,**

2134. Maurermstr., Schützenstr. i. Mineralbade.

1894.

Strohhüte

werden modernisirt, gewaschen und gefärbt bei

M. Urban. Hirschberg, innere Langstraße.

Die neuesten Facons liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

2168. **Strohhüte** werden nach den neuesten Modells umgenäht, gewaschen und gefärbt von **Auguste Krause** in Schönau.

2152 Die Dampfer der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Actien-Gesellschaft haben ihre Schleppfahrten nach Schlesien bereits begonnen und legen regelmäßig bei uns an. Fahrtdauer ca. 8 Tage. Ueber Frachtsätze sind wir zu jeder Auskunft gern bereit. Wir empfehlen die Benutzung dieses schnellen, sichern und billigen Transportmittels und gleichzeitig unsere Dienste bei Speditionen.

Maltsch a/O., im Februar 1867. G. L. Toepffer's Söhne.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grundkapital 1. Emission 2,000,000 Thlr. Pr. Cour.

Herrn **Telesphor Stanelli**, Inhaber der Handlung **Julius Hoffmann** in Hirschberg, ist von mir eine Agentur der **Westdeutschen-Versicherungs-Actien-Bank** übertragen.

Breslau, den 22. Februar 1867. **Der General-Agent H. Graf.**

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert gegen feste und billige Prämien **Mobilien** und **Immobilien** gegen **Brand-, Blitzschlag-** und **Gas-Explosions-Schäden,** auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungsbedingungen der Bank sind zu Gunsten der Versicherten und in der Absicht, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, in vielen Punkten von den Bedingungen anderer Versicherungs-Institute abweichend formulirt und wahren die Rechte der Hypotheken-Gläubiger bei Gebäude-Versicherungen.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Telesphor Stanelli, Inhaber der Handlung **Julius Hoffmann.**

Hirschberg, den 25. Februar 1867.

Strohhüte werden **gewaschen** und **modernisirt** und liegen die neuesten Modelle zur gefälligen Ansicht.

Gleichzeitig empfing neue Zusendung von **Ballsachen,** als Blumen ꝛc.:

2240. **Die Damen-Putz-Handlung** von **S. Salomon**, lichte Burgstraße 18.

2106. Für den Bezirk **Probsthain** wird die Wiederbesetzung der Hebammen-Vacanz gewünscht. Reflektantinnen, jedoch nur Evangelische, wollen sich unter Vorlegung ihrer Qualifications- und Führungsatteste beim Ortsgericht melden.

2252. Die von mir in No. 15 des Boten (Ins.-No. 1782) veröffentlichte Warnung, betreffend meinen Sohn Ernst, nehme ich zurück, da das Gerücht blos von verleumderischen Zungen ausgegangen, und erkläre denselben für einen ganz unbescholtenen Menschen.

Ernst Schubert in Buchwald.

1962. In meinem Hotel findet ein Mädchen aus achtbarer Familie ein Unterkommen als Pensionärin; ferner suche einen gewandten Knaben als Kellnerlehrling.

Hermsdorf u/K. **Tietze.**

2233. Ich habe den Häusler **Karl Stumpe** allhier wörtlich beleidigt, wir haben uns schiedsamtlich verglichen, leiste hiermit Abbitte u. warne vor Weiterverbreitung meiner Aussagen. Maiwaldau, den 18. Febr. 1867. K... S......

2132. **Abbitte.**

Ich habe den Häusler August Järschke in Boberstein an seiner Ehre gekränkt; dies widerrufend, erkläre ich denselben für einen rechtlichen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassungen. Schildau, den 21. Februar 1867.

Christiane Ebert.

Verkaufs - Anzeigen.

Verkauf eines Garten-Etablissement.

2192. Mein, unter dem Namen **„Guttmann's Etablissement,"** bestehendes großes und elegant eingerichtetes **Garten-Restaurations-Etablissement,** mit 2 großen Gärten, einem Sommertheater, überdecktem Zuschauerraum u. completten Decorationen, Restaurations- u. Wirthschaftsgebäuden, Kegelbahn, Kolonade, Eiskeller, Pavillons u. complettem Mobiliar, bin ich willens, an geeigneten Käufer unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Das Etablissement ist seit seinem Bestehen, 1839, in zweiter Familie, liegt 1200 Schritt vom Marktplatz entfernt und erfreut sich einer besondern Gunst des Publikums.

Zur Uebernahme sind 3—4000 rtl. erforderlich. Die Uebernahme kann bald oder nach Uebereinkunft stattfinden.

Kauflustige belieben sich direkt in Franko-Briefen oder persönlich an mich zu wenden. **Johann Guttmann,**

Gr.-Glogau. Besitzer.



1049. Auf einer der frequentesten Straße Freyburgs ist ein **Haus**, bestehend aus einem Vorder- und zwei Hinterhäusern und zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Riemermeister **Ewald Beer** in Freyburg.

2187. Eine viertel Meile von Striegau ist eine neu massiv erbaute Stelle mit 25 Morgen gutem Ackerland aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfrage **Louis F. Broßmann.** Striegau.

2176. Das Gut Nr. 12 zu Tentschel bei Wahlstatt, ca. 128 Morgen, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

1841. **!! Anerbieten!!**

Ein zweistöckiges massives Wohnhaus in Schmiedeberg, in gutem Bauzustande, in der Nähe des Marktes gelegen, mit einem von Hintergebäuden eingeschlossenen Hofraum, mit daranstoßenden ca. 1 Morgen großen Garten und einer Ackerfläche von ca. 1½ Morgen, ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf persönliche oder portofreie Anfragen in Schmiedeberg der Pächter der v. Kramsta'schen Güter, Herr **Hansen**, und in Hirschberg Herr Rechtsanwalt **Aschenborn**.

1856. Das Freigut Nr. 29 zu Skohl bei Jauer, 136 Morgen groß, ist aus freier Hand und ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer zu Skohl.

1840. Das **Grundstück** No. 154 zu Ober-Schmiedeberg Besitzer Heinrich Weber, bestehend aus einem geräumigen, gut gebauten Wohnhause und einigem Gartenraume, ist verkäuflich. — Kaufsbedingungen theilt auf Anfragen mit und ist zum Kaufsabschluß beauftragt **Otto Krause**.
Schmiedeberg, den 15. Februar 1867.

2015. Meine **Freistelle**, nahe bei Striegau, mit 10 Morg. Acker, welche sich vorzugsweise zur Gärtnerei eignet, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 1200 rtl. Näheres zu erfahren in der Buchhandlung des Hrn. **A. Hoffmann** in Striegau.

1924. **Haus = Verkauf.**

Ein **Eckhaus** mit 14 Zimmern, 9 Fenster Front, so wie ein dazu gehöriges Seitengebäude mit 4 Stuben, neu gebaut, massiv, großen Hofraum mit Einfahrt, bin ich willens ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer
Fleischermeister **Hancke** in Jauer.

Gasthof- und Kaffeehaus = Verkauf.

1483. Ein **Gasthof** und **Kaffeehaus**, nahe an einer belebten Kreis- und Garnisonstadt, massiv, mit Billard, großem Gesellschaftsgarten und festem Hypothekenstand, ist für den soliden Preis von 4600 rtl. bei einer Anzahlung von 2000 rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
der Gastwirth Jäckel in Wohlau in Schlesien.

1532 **Häuser = Verkauf.**

Zwei Häuser sind veränderungshalber zusammen oder einzeln zu verkaufen. Das Eine an einer belebten Hauptstraße gelegen, mit 4 bewohnbaren Zimmern, einem Verkaufsladen, Gewölbe und anderm Zubehör. Das Andere, mit ersterem durch den Hofraum verbunden, an eine Nebengasse grenzend, 11 Zimmer enthaltend und eine dazu gehörige zweistöckige Remise. Näheres ertheilt ernstlichen Käufern der Eigenthümer
Rob. Munzky in Bunzlau.

1855. **Haus = Verkauf.**

Mein Haus Nr. 40 am Markt, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes **Spiel- und Holzwaaren-Geschäft** betrieben wird, beabsichtige ich mit einem wohlassortirten Lager in diesen Artikeln unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. In dem Hause befinden sich fünf bewohnte Stuben und ein Laden. Das Nähere bei dem Eigenthümer.
H. Zimpel, Drechslermeister in Jauer.

2113. **Gerberei = Verkauf.**

Meine zu Gottesberg i. S., am Markt, ohnweit der Eisenbahn belegene, gut eingerichtete **Gerberei** ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.
Nähere Bedingungen sind von mir selbst zu erfahren.
Gottesberg. **August Machner**, Gerbermstr.

2107. **Zur Beachtung!**

Unterzeichneter beabsichtiget sein zu Kreibau bei Kaiserswaldau gelegenes **Haus** u. **Materialwaarengeschäft** zu verkaufen. Bäcker, Tischler, Schneider oder Schuhmacher ꝛc., welche neben der Profession den Handel treiben wollen, finden einen guten Ort. 1400 Thlr. sind zur Uebernahme erforderlich. Unterhändler werden verbeten. Näheres auf franko Anfragen. **E. Köhler** in Kreibau b. Kaiserswaldau.

2185. **Ein Gasthof**

in einer Kreis- u. Görnis.-Stadt, neu gebaut, 23 Zimmer, ist Familien-Verhältn. wegen mit Invent. für 13500 Thlr. bei 2 bis 3000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres auf freie Briefe unter Chiffr. **C. N.** poste restante Haynau.

2144. Das **Haus** No. 15 zu Ober-Alzenau, mit Krämerei, einem Morgen Grasegarten und Ackerland, im guten Bauzustande, dicht an einer belebten Straße gelegen, ist veränderungswegen sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

2188. Eine nahe bei der Stadt gelegene **Restauration**, mit einem großen Garten, nebst 6 Morgen guten Acker, ist unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen.
Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfrage
Striegau. **Louis F. Broßmann.**

2246. Zwei **Häuser** sind auf der dunklen Burgstr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt **H. Rabitsch**, Schlossermstr.

2171. Nahe bei Liegnitz ist eine Schmiede mit sämmtlichem Handwerkszeug und 9 Morgen gutem tragbaren Acker zu verkaufen. Blümel, Schmiedemeister in Schmochwitz.

2238 **Wiesen- und Acker-Verkauf.**

Von meiner Besitzung, dem Vorwerk in Straupitz bei Hirschberg, verkaufe ich ca. 30 Morgen Boberwiesen und einige 40 Morgen Aecker, sowie 3 — 4 Baustellen an der Dorfstraße gelegen. Der Unterzeichnete, sowie Herr **Matthäi** in Straupitz, ertheilen gewünschte Auskunft. **Carl Döring.**

2209. Eine gute **Schrootmühle** mit Steinen und ein großes eichnes **Jauchen-Faß** sind zu verkaufen beim Bauer **Karl Friedrich** in Nieder-Langenau bei Lähn.

☞ **In Hirschberg steht das in den Sechsstädten unter Nr. 25 an der Straße freundlich gelegene Haus, enth. 3 Stuben, Kammer, Keller und sonstigen Beigelaß, nebst Garten zum Verkauf.** 2227

2178. Eine an einer belebten Chaussee in einem großen Dorfe vortheilhaft gelegene **Schmiedenahrung** mit bedeutender Kundschaft ist Besitzer Willens unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfrage der Gutspächter **Hübner** zu Löwenberg.

2213. In **Kunnersdorf** sind in der Strickschule auf dem Fiebig umzugshalber gebrauchte Möbel zu verkaufen.

Aecht baierschen Riesenrunkelrüben-Saamen habe ich wie alljährlich, so auch in diesem Jahre aus bester Quelle empfangen und bitte um gefällige rechtzeitige Ertheilung geneigter Aufträge.

2184. **F. A. Reimann.**

2247. **Türk. Pflaumen,**
sehr schön, süß und groß, empfiehlt
G. Wiedermann am Ringe.

Mess. Citronen, pro Hundert 2⅔ Thlr., das Stück 1 Sgr., [2149]
Beste Brab. Sardellen, 6 Sgr.,
Capern, Mostrich und **fst. Aixer Prov. Oel** billigst bei **Louis Püchler.**

2117. **Den geehrten Kunden und Gönnern meine Handlung bestens empfehlend,** offerire außerdem noch festen schwachen und starken **Zwirn.**
Handelsmann **Nerger** in Ober-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

Quedlinburger Zuckerrübensaamen, Klumpenfutterrübensaamen 2164.
empfiehlt **Ludw. Kosche,** Jauer.

1933 **Gemüse** jeder Art, sehr schön, empfiehlt
J. G. Herrmann in Hermsdorf u. K.

1925. **Beste Lindenholzkohle** empfiehlt stets frisch die Holzkohlenfabrik des **D. Cohn** in Landeshut i/Schl.

2244. **Ein zahmer Seiden-Affe** ist billig zu verkaufen Schützenstraße Nr. 4, vis-à-vis Hrn. Eugen Deplanque.

2210. **Starke Zugochsen,** 5- und 6jährig, stehen zum Verkauf Garten Nr. 2 zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

2190

Original-Loose
zur 5. und letzten Hauptgewinnziehung
Königlich Preußischer
Hannoverscher Lotterie,
Ziehung vom 4—16. März d. J.,
¼ à 29 Thlr. 20 Sgr., ⅛ à 14 Thlr. 25 Sgr., $^1/_{16}$ à 7 Thlr. 12½ Sgr.
sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die
Königl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten u. Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

2016. Auf dem Dom. Dippelsdorf sind ca. 300 Schck. **Reifstäbe** zu verkaufen und sollen bald gehauen werden. Käufer wollen sich gefälligst bald melden und erfahren das Nähere auf dem Dominium.

Echten neuen **Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen** empfing und empfiehlt
2221. **Aug. Friedr. Trump**
Hirschberg. vorm. Rud. Kuntze.

2177 **Verkaufs-Anzeige.**
Zum bevorstehenden Jahrmarkt stehen 5 neue **Wirthschaftswagen** verschiedener Stärke preiswürdig zum Verkauf bei **August Noak,** Schmiedemstr.
Greiffenberg, Hirschbergerstraße.

Schwedter Rollen-Tabake,
dicken speckigen **Ohlauer Rollentabak, Kraustabake,** 2½, 4 und 5 sgr. pr. Pfd.
(Wiederverkäufern mit Rabatt),
zu haben bei **Robert Friebe,**
2151. Langstraße.

2158. **Eine Mühlwelle,** 20 Fuß lang, 21 Zoll stark, ist billig zu verkaufen beim Müllermeister **Kahlmann** in Konradswaldau, Kreis Schönau.

Umzugshalber verkaufe ich etliche **40 Oefen** unter Garantie der Glasur, sowie eine **Masse Blumentöpfe** zu herabgesetzten Preisen.
2140. **Grandke,** Töpfermeister,
neben dem Kirchkretscham in Hirschberg.

2161. **Verkaufs-Anzeige.**
25 Centner schönes **Wiesenheu,** sowie eine große Partie **Aftrig** liegen zum Verkauf in No. 93 zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

2167. Mehrere tausend Schock dreijährige **Eichenpflanzen,** pro 100 Schock 15¼ Thaler, bei Abnahme von 150 und mehr Schock pr. Schock 4¼ sgr. incl. Stammgeld, verkauft das Dom. Ober-Röversdorf bei Schönau.

Wiener Salon-Reibhölzer
2196. empfiehlt **Louis Püchler.**

2217. Eine Partie schöne, gepfropfte **Himbeeren** sind billig abzulassen, auch einige **Fliederbäume** Berndtenstraße Nr. 3.

2136 **Fußbodenlack** bei **Rob. Friebe.**

2220. **Dresdner Malzsyrup**
das beste und bewährteste Mittel gegen Husten u. Heiserkeit, empfiehlt **H. Zschetzschingck,**
Markt 18.

2114. **Billard-Offerte!**
Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes **Billard** ist mit sämmtlichem Zubehör, guten Elfenbeinbällen, schönen Queus, Queu-Ständer, Drillichdecke, Lampen ꝛc. für den festen Preis von 150 Thlrn. zu verkaufen. **Wo?** sagt die Exped. d. B.

2175. Ein **Billard** nebst Zubehör, ganz gut erhalten, ist **billig** zu verkaufen im Hôtel Kyffhäuser in Liebau.

2170.

Gummischuhe, so wie **Regenschirme,**
von nur bester Qualité, empfehlen in Auswahl billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

Kleider-Stoffe, Châles und **Tücher.**

Negligé-Stoffe, Bettdecken.

2159. Für die

Frühjahrs-Saison

empfehle ich alle bereits erschienenen Neuheiten in

Mantelets, Paletots,
Beduinen und Jacquets,

letztere als **Haut-Nouveautés,** auf beiden Seiten zu tragen, in überraschend schöner Ausführung, geneigter Beachtung.

Hugo Guttmann,
innere Schildauerstraße.

Züchen, Inletts und **Drille.**

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken.

2169.

Complette Confirmanden-Anzüge für Knaben
empfiehlt sehr billig **Max Wygodzinski.**

2142.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich

Mittwoch den 6. und **Donnerstag den 7. März c.**

mit meinem bestens sortirten Waarenlager in Hirschberg, im Hause des Conditor Herrn Nelde sein werde.

C. G. Andritzky aus Ober-Langenbielau.

Gut gewässerten **Stockfisch** in schöner weißer Waare offerirt **Ludwig Kosche,** Jauer.

Corsets, praktisch und billig, sind wieder in allen Nummern, in weiß und grau, vorräthig bei
2242. **F. Sieber.**

2100. **Echtes Petroleum,** à Pf. $3\frac{1}{4}$ Sgr., verkauft **W. Spätlich** in Lähn.

2116. **Ein neuer eiserner Geldschrank** steht billig zum Verkauf bei Carl Schädel in Landeshut.

2193. **Sudhoff'sche Glacee-Handschuh**, doppelt genäht, das Paar zu 12 sgr., empfiehlt **H. Bruck.**

Hermsdorfer u. **Oberschlesische Stück-** u. **Würfelkohle** empfehlen zu billigsten Preisen **M. J. Sachs & Söhne.**

2112. Unseren geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns

Donnerstag den 7. und **Freitag den 8. März c.**

wieder mit unserem auf's Beste assortirten Waaren-Lager in Hirschberg, **Kornlaube, im Hause des Lederhändler Herrn Wagner,** befinden werden. **Hilbert & Co.**

Ober-Langenbielau, im Februar 1867.

2118. **Kalk-Offerte.**

Von dem Kalkwerk des **Rittergutes Sacrau bei Gogolin** in Oberschlesien, Herrn Amtsrath Madelung gehörig, ist mir der Alleinverkauf des daselbst gewonnenen Kalkes für die sächs. und preuß. Lausitz übertragen worden; ich offerire daher solchen den Herren Landwirthen und Bauunternehmern bei Entnahme von Wagenladungen à 30—48 Tonnen, 1 Tonne = 4 Berl. Scheffel à 1 Ctr., zu dem Preise, wie der Kalk am Produktionsplatz abgegeben wird, und expedire denselben von Gogolin aus nach jeder beliebigen Eisenbahnstation.

In 100 Pfd. gebranntem Kalk vom Rittergute Sacrau b. Gogolin i. Schl. sind enthalten:

Kalk	92,68	Pfd.
Bittererde	0,74	„
Eisenoxyd u. Thonerde	1,46	„
Kali	0,11	„
Natron	0,05	„
Phosphorsäure	0,05	„
Schwefelsäure	0,26	„
Lösliche Kieselsäure	2,67	„
In Salzsäure Unlösliches	1,45	„

Die Analyse über diesen Kalk wird in den „Mittheilungen des landwirthschaftlichen Kreisvereins für das Königl. Sächs. Markgrafthum Oberlausitz" von Hrn. Professor Dr. Lehmann, wie nebenstehend, veröffentlicht, sowie dessen Vorzüglichkeit daselbst näher beleuchtet, wovon ich hervorhebe, daß 100 Ctr. gebrannter Kalk 92 Ctr. 68 Pfd., während andere Kalksorten bedeutend weniger, in 100 Ctr. bis 50 Ctr. 46 Pfd. herunter, wirklichen Kalk enthalten.

Dem Curatorium der Versuchsstation zu Pommritz habe ich mich verpflichtet, den Kalk stets in gleicher Güte, wie von Hrn. Professor Dr. Lehmann befunden, an meine resp. Abnehmer zu liefern und für den eintretenden Falles gefundenen Mindergehalt an Kalk, als oben angegeben, Ersatz zu leisten.

Bautzen, im Februar 1867. **W. Mattheis.**

Comptoir: Reichenstraße 83, neben dem Hotel zur Weintraube.

Mittwoch und **Donnerstag,** als den **6.** u. **7. März a. c.,** sind wir wiederum mit unserm gut assortirten Waarenlager zum Verkauf in Hirschberg anwesend, was wir unsern geehrten Kunden in Hirschberg und Umgegend hiermit ergebenst anzeigen.

2147. **Burghardt & Bartsch** aus Langenbielau.

2119. **60 Stück Mastschöpse,**
kernfette mit trocknem Futter gemästet, stehen auf dem Dom. **Ketschdorf** zu verkaufen.

2125. Wer sein Haar von den lästigen Schinnen zu befreien wünscht, den machen wir zur Reinigung des **Haarbodens** auf die rühmlichst bekannte **Dr. Alberti's** aromatische Schwefel-Seife aufmerksam, welche zu Waschungen und Bädern bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten sich überaus wirksam bewiesen, und nicht nur als das billigste (à Paket von 2 Stück 5 sgr.), sondern zur Entfernung der Schinnen auch als das beste und unzweifelhaft wirksamste Mittel bereits seit Jahren sich bewährt hat, dessen wiederholter Gebrauch auch sicheren Schutz bietet gegen das krankhafte Ausfallen der Haare, wobei wir die gleichzeitige Anwendung der berühmten **Dr. von Gräfe's** nervenstärkenden Eispomade, zur Erzeugung eines schönen und kräftigen Haarwuchses besonders empfehlen. Beide Artikel, die mehrfach ganz wirkungslose Nachahmungen erfahren, werden nur allein ächt von dem Königl. Hoflief. **Eduard Nickel** in Berlin (Depot in Hirschberg i/Schl. **nur bei Fr. Schliebener**) geliefert. **R.**

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
500. **Alexander Mörsch** in Hirschberg,
Adalbert Weist in Schönau.

1593. **Theer-Verkauf.**
Bei der Landeshuter Gasanstalt sind circa **250 Centner Theer** vorräthig und werden excl. Fastage mit 1⅓ Thaler per Centner verkauft. Bei Abnahme von mindestens 100 Centner findet eine angemessene Ermäßigung statt.

Die erste Sendung neuen 2183.
Rigaer-Kron-Säe-Leinsaamen
habe ich empfangen und empfehle solchen zum billigsten Preise. **F. A. Reimann.**

1976 **Mehrere hundert Scheffel reine Asche** liegen zum Verkauf in der Seifensiederei bei **Ferdinand Titz.**

2180. Eine vollständig eingerichtete **Gelbgießerei** mit guten Modellen ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Commission des Gebirgsboten zu Goldberg.

Die erste Sendung neuen Rigaer
Kron-Säe-Leinsaamen
habe ich empfangen und empfehle solchen zu sehr billigen Preisen. **Osw. Heinrich**
2153. vorm. G. A. Gringmuth.

2121. **Kalkbrennerei**
Heiland-Kauffung offerirt täglich frisch gebrannten **Kalk**
pro Scheffel **Stück- (Bau-) Kalk** 6 sgr. 6 pf.
" " **Kalkasche** .... 3 "
Fuhrlohn bei Lieferungen wird billigst berechnet.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich vom 1. März ab in **Hirschberg** eine **Kalkniederlage** im Bauhofe des Maurermeister Herrn Ike halte. **E. Hoßmann.**

Neue Rigaer Kron-Leinsaat, neuen Bayr. Runkelrüben-Saamen,
große Gattung, empfing und empfiehlt bestens
2137 **Rob. Friebe,** Langstraße.
Von letzterem gab Herrn Fleischermstr. **Wiesner** in **Voigtsdorf** ein Commissionslager.

2215. Zwei starke **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf im Gasthof zur Sonne.

1963. Die Dominial-Kalkbrennerei **Elbel-Kauffung** ist bereits im Betriebe und offerirt besten Bau- und Ackerkalk zur gefälligen Abnahme.

Frische Zusendung von **Rostaal, Brataal, Roulade** u. geräucherte **Mareenen,** sowie echt **Emmenthaler Käse** empfing
2219. **H. Zschetzschingck,** Markt 18.

Gebrannten **Menado-Caffee** pr. Pfd 15 sgr.
dto. **Java-** dto. dto. 14 sgr.
schönen weißen harten **Zucker** dto. 5 sgr.
fst. weißen **Farin 4** sgr. 8 Pf., empfiehlt
2150. **Louis Püchler.**

Kauf-Gesuche.

Zickelfelle kauft zu den höchsten Preisen 2166.
H. Reitknecht, Hutmacherm. in Schönau.

Brillanten, Diamanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen 2c. **kaufen u. zahlen die höchsten Preise**
1190. **Guttentag & Co.**
Breslau, **Breslau,**
Riemerzeile Nr. 9. Riemerzeile Nr. 9.

Zu vermiethen.

2085. Eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, Küche, Keller und nöthigem Beigelaß, ist zum 1. April zu vermiethen Schulgassen-Ecke und Promenade, im Mohren.

2124. In meinem Hause No. 13 an der Promenade (früher Nieg'sch) ist eine **Wohnung** von 3 Stuben, Alkove, Küche im 2ten Stock, mit herrlicher Aussicht nach dem ganzen Gebirgskamm, und eine Comptoirstube parterre zum 2. April zu vermiethen. **Rudolph.**

2109. Zwei zusammenhängende **Vorderstuben** mit schönster Aussicht, mit oder ohne Meubles und Betten, können bald abgelassen werden. Verw. **Reinboth,** alte Schule.

2212. Ein Quartier mit schöner Aussicht ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen Schützenstraße Nr. 17.

2225. Zapfengasse Nr. 7, im Hause des Oberstlieutenant Kosch, ist eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß vom 1. April ab zu vermiethen.

2197. Die **Bel-Etage** ist zu Johanni und die **kleine Wohnung** im dritten Stock bei mir ist zu Ostern zu vermiethen. **v. Heinrichshofen.**

2230. Eine freundliche **Wohnung** mit nöthigem Zubehör ist zum 1. April zu vergeben beim Fuhrmann Bettermann.

2203. Eine **möblirte Stube** ist zu vermiethen äußere Schildauerstraße No. 75.

2223. Lichte Burgstraße Nr. 13 ist im ersten Stock vornheraus eine Stube mit Alkove, Küche und sonstigem Beigelaß zum 1. April c. zu vermiethen
Auskunft giebt Hoppe, Goldarbeiter.

2229. Zwei einzelne **Stuben** sind zu vermiethen: Markt 15.

2211. Eine **Wohnung** ist zu vermiethen. Näheres Tuchlaube Nr. 8, eine Treppe.

2237. Ein großer Laden nebst Ladenstube und zwei freundlichen Stuben ist im Ganzen oder auch getheilt bald zu vermiethen beim Bäckermeister Emil Walter, äußere Burgstr. No. 9.

2218. **In Warmbrunn**

ist ein gut gelegenes massives Verkaufs-Lokal nebst Zubehör für die Dauer der Saison zu vermiethen.
Näheres im Hôtel de Prusse daselbst oder unter der Adresse H. B. poste restante Spittelndorf franko.

2128. Ein gewölbtes **Geschäftslocal** ist in Warmbrunn Nr. 86 zu vermiethen. Näheres bei **C. E. Fritsch.**

1926. Ein **Verkaufslokal** nebst Wohnung an der belebtesten Seite des Ringes ist zu vermiethen u. bald oder Ostern zu beziehen. Näheres bei **D. Cohn** in Landeshut i/Schl.

Mieth-Gesuch.

2241. Gesucht wird: **ein freundliches Quartier** von 3 oder 4 Piecen nebst nöthigem Zubehör zum 1. April c. — Offerten nebst billigster Preisangabe werden durch die Expedition des Boten erbeten.

Personen finden Unterkommen.

2189. **Musiker-Gesuch.**

Gute Messingbläser finden Engagement bei einer großen Militair-Kapelle in Schleswig-Holstein.
Portofreie Anmeldungen nimmt entgegen der Buchdruckereibesitzer **G. Müller** in Groß-Glogau.

2231. Ein brauchbarer **Tischlergeselle** findet sofort dauernde Arbeit beim Tischler Henke in Hirschberg, Mühlgasse 23.

2135. Einen tüchtigen **Töpfergesellen** (Ofensetzer) sucht Töpfermeister **Friedrich** in Hirschberg.

2207. Ein unverheiratheter Arbeiter, welcher mit Pferden fahren und Ackerarbeiten verrichten kann, findet einen Dienst äußere Schildauerstraße Nr. 52.

1937. Zum 1. April d. J. wird auf ein Dominium in der Nähe Haynau's ein **Wirthschaftsschreiber** gesucht. Näheres unter Adresse J. R. in der Exped. des „Erzählers" in Haynau, franco.

2110. **Für ein größeres Mühlen- und Fabrik-Etablissement** wird ein cautionsfähiger, umsichtiger u. thätiger Mann für die obere Aufsicht und Controle, Materialien- u. Lager-Verwaltung &c. gesucht. Die Stellung ist eine dauernde und mit einem Jahreseinkommen von mindestens 800 rtl. verbunden. Franco-Bewerbungen werden durch das **Friedrichstädtische Intelligenz-Comtoir in Berlin,** Lindenstr. 89 sub O. K. Nr. 61 angenommen.

2173. Ein tüchtiger **Böttcher-Gesell** findet dauernde Arbeit beim Böttcher-Meister **Brenzel** in Hirschberg.

2198. Ein **Kutscher** wird gesucht. Das Nähere beim Gastwirth Leder in Schmiedeberg.

1851. Eine ältere Dame, in Görlitz wohnhaft, sucht einen unverheiratheten Diener in gesetzten Jahren zum 1. April, der gut servirt, womöglich etwas Gartenarbeit versteht, auch mit Bohnern des Zimmers und häuslichen Arbeit vertraut ist. Lohn 5 rtl. monatlich bei freier Station u. Livree excl. Wäsche. — Meldungen franco Görlitz 1126 im Park nebst Beifügung der Atteste.
Außerdem suche ich eine Wirthschafterin, welche die feine Küche gründlich versteht, bei Wäsche und Näherei, so weit es ihre Zeit erlaubt, thätig ist und Sorge für das ganze Haus hat. Gehalt 50 rtl. jährlich bei freier Station. Eine Person in gesetzten Jahren würde vorgezogen. Adresse v. G. Görlitz 1126 im Park.

2243 **Mädchen,** die das **Putzmachen** gründlich erlernen wollen, können sich bald melden. **F. Sieber.**

1961. Eine zuverläßige, gut empfohlene Kinderfrau und ein gewandtes Stubenmädchen finden zum 2. April Stellung auf dem Dominium Ziebendorf bei Lüben.

2127. **Zwei Knechte und eine Magd,** welche allen landwirthschaftlichen Arbeiten vollständig gewachsen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen, können bald oder zum 1. April im Kretscham zu Steinseiffen bei gutem Lohne Unterkommen finden.

2146 Ein **Stubenmädchen** findet bei gutem Lohn eine dauernde Stelle. Meldung persönlich. — Dominium N.-Schoosdorf bei Greifenberg.

2250. Ein kräftiges **Dienstmädchen,** mit guten Attesten, sucht per Ostern Edmund Bärwaldt. Hirschberg.

2248. Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande, welches häusliche Arbeiten verrichten kann, findet zum 1. April ein Unterkommen in der Niedermühle zu Hirschberg. **M. Bormann.**

2251. Eine gesunde **Amme** sucht Hebamme **Wagner** in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

2179. Ein verheiratheter Kutscher, Cavallerist, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen.
Ernst Hohlstein bei Herrn Rittergutsbes. **Scholz** in Löwenberg.

2208. Ein ordentlicher und rechtschaffener Mann (gewesener Unteroffizier) sucht bald oder zum 2. April d. J. in Hirschberg in einer Fabrik oder Kohlen-Niederlage als Portier oder andere dauernde Anstellung. Herr Oberstlieutnant Bober hierselbst, äußere Schildauerstr. bei Weißig, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

1944. Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren sucht zu Ostern oder später in einem herrschaftlichen Hause ein Unterkommen; selbige ist in allen weiblichen Handarbeiten, in der Wäsche, in der Maschinen-Nähterei und im Schneidern wohl bewandert. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Franko-Adressen **B. E.** befördert die Expedition d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2120. Ein junger Mann von 15 — 16 Jahren, der sich der **Handlung** widmen will, kann in meinem Engros- & Detail-Geschäft, **verbunden mit Erlernung der Comtoir-Wissenschaft,** sogleich eine gute Anstellung finden. Auf diese Stelle Reflectirende belieben ihre Adresse unter E. H. an die Expedition d. Bl. franco abzugeben.

2249. Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der sofort oder spätestens Ostern antreten kann, wird gesucht. Näheres bei
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.

2225. Ein gesitteter Knabe von auswärts, welcher Lust hat **Goldarbeiter** zu werden, findet einen Platz bei
Hirschberg, 25. Februar 1867. **Hoppe**, Goldarbeiter

2143. Für ein **Spezerei- und Destillations-Geschäft** wird bald oder 1. April c. ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Püchler in Hirschberg.**

1977

Maurerlehrlinge und Zimmerlehrlinge

werden zur baldigen Annahme gesucht von
Altmann, Maurer- und Zimmermeister.

2235. Ein junger gebildeter Mann, der sich dem Baufach widmen will, kann sofort eintreten beim
Maurermstr. **G. Walter**, Schützenstr., im Mineralbade.
Hirschberg, im Februar 1867.

2141. Ein **Wirthschafts-Eleve**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder zu Termin Ostern unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme auf dem Dominium Probsthain bei dem
Wirthschafts-Inspektor Ehrenberg.

Maurerlehrlinge nimmt an
2026. der Maurermeister **Feist**
zu Hermsdorf bei Goldberg.

1699. Ein **Stellmacher-Lehrling** wird angenommen in der Wagenbauerei von **G. Wittig** in Jauer.

1838. Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder zu Ostern d. J. in meinem **Destillations-Geschäft** eine Stelle. **Alwin Hoffmann**, Löwenberg i/S.

2074. **Ein Knabe von anständigen Eltern mit guten Schulkenntnissen kann in meinem Modewaaren- und Tuch-Geschäft bald oder zum 1. April als Lehrling antreten. Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

2029. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat die **Hutmacher-Profession** zu erlernen, kann sich melden bei
G. Finger, Hutmacher in Schweidnitz.

2122. Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich pro Ostern einen **Lehrling.**
Adolf Feller. Sagan.

Gefunden.

2195. Ein gefundenes **Portemonnaie** mit etwas Geld ist in der Exped. des Boten abzuholen.

2134. Ein zugel. schwarzer **Hund** (Spitz) ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen in Boberröhrsdorf No. 9.

2204. In No. 40 Schützenstraße ist ein am 20sten d. Mts. gefundener **Pelzkragen** abzuholen.

2214. Eine zugelaufener kleiner schwarzer flockhäriger **Hund** kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei dem Schmiedemstr. **Mende** in Straupitz.

2165. Am 20. d. M. fand sich zu meinem Kutscher auf dem Wege von Landeshut nach Bolkenhain ein **schwarz-grauer Affenpinscher** mit weißer Brust und einem ledernen Halsband versehen, und kann derselbe innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang genommen werden bei **Hermann Heidrich,**
Bunzlau, den 25. Februar 1867. Kaufmann.

Verloren.

2245. Sonntag den 17ten d. Mts. ist mir ein schwarzer flockhäriger **Hund** abhanden gekommen; gegen Belohnung abzugeben bei dem Tischlermeister Hornig in Lomnitz.

Geldverkehr.

1844. **Gesucht**

werden **1000 Thlr.** gegen pünktliche Verzinsung von 6 %, sowie pünktliche Rückzahlung im Verlauf von 6 Monaten, gegen genügende Sicherstellung, notariell oder gerichtlich. Anerbietungen erbittet man in der Expedition d. B. niederzulegen.

500 Thaler sind auf ein sicheres Grundstück zur ersten Stelle **den 1. April c.** zu vergeben. Nachweis giebt die Expedition des Boten. 1737.

2172. **1200 Thaler** sind im Ganzen oder getheilt vom 3. April ab auf ländliche Grunstücke innerhalb des Hirschberger Kreises zu vergeben. Anfragen richte man unter der Adresse: **K. M. 10** poste restante Schmiedeberg **frei.**

Einladungen.

Herrschaftliche Brauerei zu Hermsdorf u. K.

Sonnabend den 2. März **Wurstpicknick;** wozu freundlichst einladet **R. Geisler,**
2236. Brauermeister.

2075.

Arnold's Salon.

Großes Abend-Concert

Mittwoch den 27. Februar, Abends 7 Uhr.

Entree 2 1/2 Sgr. à Person

J. Elger, Musik-Director.

2216. Donnerstag den 28. d. M. ladet zum **Wurstpicknick** freundlichst ein **G. Friebe** im Kynast.

Zum Lähner Taubenmarkt

Mittwoch den 27. d. M. ladet zu einem **Tänzchen und frischen Pfannenkuchen** ganz ergebenst ein

2239. **John** in Grunau.

2202

Weihrichsberg.

Sonntag den 3. März ladet zum **Kränzchen-Ball** freundlichst ein **der Vorstand.**

2199. Dienstag den 5. März

Fastnachts-Maskenball

der **Warmbrunner Kränzchen-Gesellschaft** auf dem **Scholzenberge.**

Entree für Herr und Dame 10 sgr. Anfang 7 Uhr.

Vom Sonntag den 3. März ab Maskengarderobe auf dem Scholzenberge.

Der Vorstand.

2145. Zum Kränzchen **„Gemüthlichkeit"** Sonnabend den 2. März ladet in das **„deutsche Haus** nach **Lähn** ein **der Vorstand.**

2206. Sonnabend den 2. März **Kränzchen** bei Schubert in Alt-Kemnitz. **Der Vorstand.**

2155. Zur **Fastnachts-Musik** auf Sonntag den 3. März ladet freundlichst ein **Ruhm** in Kupferberg.

2156. Sonnabend den 2. März ladet zur **Tanzmusik** und frischen **Pfannenkuchen** freundlich ein **H. Helbig** in Lauterbach.

2104.

Landeshut.

Freitag den 1. März:

Concert

von der Kapelle des Königl. Preuß. Grenadier-Regmt. Nr. 7, unter Leitung des Kapellmeisters **Goldschmidt.** Anfang 7 Uhr.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. Februar 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	3	3	—	2	12		1	29	—	1	1	—
Mittler	3	2	—	2	29	—	2	10		1	26	—	—	29	—
Niedrigster ..	2	23	—	2	20	—	2	7	—	1	21	—	—	27	—

Breslauer Börse vom 23. Februar 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	110 3/4
Ruff. Bank-Billets		81 11/12	81 5/12
Oesterr. Währung		79 7/8	79 3/8
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859 .	5	104 5/8	—
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	100 1/2	—
Preuß. Anleihe .	4 1/2	100 1/2	—
dito	4	—	91 1/2
Staats-Schuldscheine .	3 1/2	85 1/2	—
Prämien-Anleihe 1855 .	3 1/2	122 1/4	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Pfdbr. (neue).	4	89 3/4	89 1/4
Schlesische Pfandbriefe	3 1/2	87 5/6	87 1/8
dito Litt. A.	4	95 5/12	—
dito Rust.	4	95 1/6	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schl. Pfandbr, Litt. B.	4	95 5/6	—
dito dito	3 1/2	—	—
dito Litt. C.	4	95 1/6	—
Schles. Rentenbriefe .	4	94 1/6	93 5/6
Posener dito. . .	4	90 5/6	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	88 3/4	—
dito	4 1/2	95 3/4	—
Oberschl. Prior. . . .	3 1/2	—	80
dito	4	88 7/8	—
dito	4 1/2	95 3/4	95 1/4
dito	4 1/2	95 5/6	95 1/6
Wilhelm-Bahn	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—
Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.			
Bresl.-Schw.-Freib.	4	140 B.	

	Zf.	
Fr. W. Nordbahn .	4	—
Neisse-Brieger . .	4	101 B.
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C. .	3 1/2	187 1/4 bz. B.
dito B. .	3 1/2	161 1/4 bz. G.
Oppeln-Tarnowitzer	5	74 1/2 bz.
Wilhelm-Bahn .	4	58-57 1/4 bz.
Ausländ. Fonds		
Amerikaner ...	6	77 3/4-1/2 bz. G.
Ital. Anleihe	5	54 1/2 bz. G.
Galiz. Ludwb. Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe .	4	60 1/2 B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	57 1/2 B.
dito L. v. 60 . .	5	71 B.
dito 64		44 3/4 B.
N. Oestr. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl	4	101 7/8 B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)